Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33 830 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Nassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 9. Februar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 98.

Königlich Preußisches Landesökonomie-Kollegium.

Hauptversammlung.

sh. **Berlin**, 8. Febr.

In Gegenwart des preußischen Landwirtschaftsministers Freiherrn von Schorlemer-Lieser und von Vertretern aller landwirtschaftlichen Verwaltungen und Vereinigungen der Monarchie begannen heute vormittag im Plenarsitzungssaale des Provinzial-Landeshauses die Verhandlungen der 13. Hauptversammlung des Königlichen Landesökonomie-Kollegiums, das die amtliche Vertretung der gesamten Landwirtschaft im Königreich Preußen darstellt und dessen Verhandlungen in den letzten Jahren auch der Kaiser wiederholt beizuwohnen pflegte. Der Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnete die Verhandlungen mit einer Begrüßung der Teilnehmer und Gäste und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Einen warmen Nachruf widmete er den im letzten Jahre verstorbenen Mitgliedern, worauf der Generalsekretär Dr. v Altrock den Bericht über die Tätigkeit der ständigen Kommission erstattete. Sie hatte sich zunächst mit der Auflösung der Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammer zu befassen, die durch Beschluß der Vorsitzenden der Preußischen Landwirtschaftskammern vom 4 Dezember v. Js. nunmehr erfolgt ist — Zur Aufbringung der durch die Bearbeitung der gemeinsamen Angelegenheiten im Landesökonomie-Kollegium erwachsenen Kosten ist inzwischen der Verband der preußischen Landwirtschaftskammern gegründet worden. — In der Frage der Ausbildung der jüngeren Juristen hat die ständige Kommission dem Deutschen Anwaltsverein auf eine dahin gehende Anfrage mitgeteilt, daß es durchaus erwünscht erscheine, wenn die jungen Juristen mehr als bisher einen Einblick in die Bedingungen und Bedürfnisse des praktischen Wirtschaftslebens. namentlich auch der Landwirtschaft, erhielten Man sollte sie hierzu schon während der Studienzeit, besonders aber während der Zeit des praktischen Vorbereitungsdienstes anregen. Die Landwirtschaftskammern haben sich auch bereits grundsätzlich bereit erklärt, eine beschränkte Zahl von Referendaren zur Beschäftigung bei den Landwirtschaftskammern zu übernehmen.

Von besonderem Interesse erscheint die Anregung der ständigen Kommission zur Schaffung eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse zwischen Staatsbahnverwaltung und Grundstücksbesitzer in Verfolg einer von dem Abgeordneten v. Brandenstein gegebenen Anregung. Man will zunächst Material sammeln über die Erhöhung der Schul- und Armenlasten von Kommunalverbänden durch Ansiedlung von Eisenbahnarbeitern und Unterbeamten durch die Eisenbahnverwaltungen. Ferner soll die Frage erörtert werden, ob dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern in den Dörfern durch weitergehende Neuanschaffung von Wohnungen seitens der Staatseisenbahnverwaltung für ihre Arbeiter begegnet werden kann. Schließlich sollen auch die Bestimmungen in bezug auf die Errichtung von Schneeschutzwänden an den Bahndämmen und in bezug auf die Zeitdauer der Schließung der Eisenbahnschranken im Interesse der Anlieger einer Revision unterzogen werden.

Über die Frage des Beitritts der Landwirtschaftskammern zum Bund der Landwirte ist aus Anlaß des Beitritts mehrerer Handelskammern zum Hansabunde in der Kommission verhandelt worden. Es wurde jedoch festgestellt, daß die Landwirtschaftskammern übereinstimmend den Beitritt zum Bund der Landwirte nicht für zweckmäßig halten. — Bezüglich der Festlegung katholischer Feiertage wurde der Landwirtschaftsminister gebeten, für die mehrfach angeregte Verlegung eines Teiles der katholischen Feiertage auf die nächstfolgenden Sonntage im Interesse der Einschränkung der Zahl der Feiertage einzutreten

Zur Begrüßung der Versammlung nahm unter allgemeiner Spannung der preußische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Lieser das Wort: Er hieß die Versammlung zunächst im Namen der Staatsregierung herzlich willkommen und führte sodann aus: Im vergangenen Jahre ist die Landwirtschaft in Preußen in zahlreichen Bezirken vor Schädigungen nicht bewahrt geblieben. Die Dürre des Sommers hat nicht allein den Ertrag der Futtermittel, sondern auch den der Zuckerrüben und Kartoffeln erheblich geschädigt Die damit verbundene Futtermittelknappheit hat zu einer Steigerung der Preise für Futtermittel geführt. die für die Viehhaltung der Landwirtschaft von gewaltigem Schaden gewesen ist. Dazu kam das weitere Fortschreiten der jetzt glücklicherweise im Rückgang begriffenen Maul- und Klauenseuche und damit auch die Klagen über mangelnde Fleischversorgung und Teuerung der wichtigsten Lebensmittel. Die Maßnahmen der Reichs- und Staatsregierung gegenüber der wirklichen und angeblichen Teuerung haben, wie ich glaube, überall die Zustimmung der Landwirtschaft und ihrer Vertreter gefunden Ich möchte aber heute nicht unterlassen, den preußischen Landwirtschaftskammern meinen Dank dafür auszusprechen, daß sie die königliche Staatsregierung so wesentlich unterstützt und dazu beigetragen haben, auch ihrerseits den unbegründeten und übertriebenen Gerüchten und Behauptungen über Teuerung und mangelnde Versorgung des Vaterlandes mit Fleisch und Brotgetreide entschieden entgegenzutreten. Daß ein Zusammenwirken der landwirtschaftlichen Verwaltung mit den landwirtschaftlichen Vertretern von ganz besonderer Wichtigkeit und von großer Bedeutung ist, haben die Ereignisse des letzten Herbstes und Winters bewiesen, und daß wir auch in Zukunft mit verhältnismäßigem Vertrauen den kommenden Verhältnissen entgegensehen können, das beweist mir ganz besonders und hoffentlich auch Ihnen, das Ergebnis der Viehzählung vom 1 Dezember 1911, welches ich Ihnen in vorläufig ermittelten summarischen Zahlen bekannt mache. Die Zahl der Pferde hat gegen das Jahr 1910 um 42 834 Stück, die der Rinder um 76 796 und die der Schweine um 731 118 Stück zugenommen. (Bravo! Hört! hört!) Nur bei den Schafen ist der auch im letzten Jahre beobachtete Rückgang zu verzeichnen. Die Zunahme der Schweine ist um so beachtenswerter, weil gegenüber dem Jahre 1910 bei den Schweinen nicht weniger als 134 800 Stück mehr geschlachtet worden sind. (Hört! hört!) Das ist ein Beweis, daß unsere Landwirtschaft auch heute bei entsprechender Arbeit imstande sein wird, den wachsenden Bedürfnissen der Bevölkerung in bezug auf Fleischversorgung Rechnung zu tragen. Es liefert ferner den erfreulichen Beweis, daß weder die Dürre des Sommers mit ihren Folgen, noch auch die Maul- und Klauenseuche bisher einen entscheidenden nachteiligen Einfluß auf die Viehhaltung gehabt haben, und es liefert einen verhältnismäßig frohen Ausblick in die Zukunft, die Hoffnung, daß entgegen auch von mir gehegten Befürchtungen voraussichtlich im kommenden Frühjahr und Sommer mit einer Viehknappheit und einer damit gerechtfertigten Fleischteuerung nicht zu rechnen sein wird. (Lebhafter Beifall.) Der Minister wünscht der Tagung einen erfolgreichen Verlauf. — Der Vorsitzende, Graf v. Schwerin-Löwitz, dankt hierauf dem Minister für die Bekanntgabe der erfreulichen Zahlen. Zu dem nun folgenden Bericht über die Erledigung der Beschlüsse der vorjährigen Tagung des preußischen Landesökonomiekollegiums nahm sodann Generalsekretär v. Altrock das Wort Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf Maßnahmen zur Förderung der Lebend-Viehversicherung. Hierzu berichteten Ökonomierat Direktor Dr. Rabe (Halle) und Abteilungsvorsteher Zecher (Halle)

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage

+ **Die Fraktionsstärke im Reichstage.** Das Verzeichnis der Mitglieder des Reichstages ist fertig gestellt worden. Dieses offizielle Verzeichnis ist gerade diesmal von besonderer Wichtigkeit, weil bekanntlich bisher die Stärke der einzelnen Parteien und das Kräfteverhältnis zwischen der Rechten und der Linken noch nicht genau feststand; insbesondere war es von mehreren Abgeordneten zweifelhaft gewesen, ob sie sich einer bestimmten Fraktion anschließen oder „Wilde" bleiben werden. Das offizielle Verzeichnis zählt nun die Parteien in folgender Stärke auf: Sozialdemokraten 110, Zentrum 90, Nationalliberale 44, Konservative 43, Fortschrittliche Volkspartei 42, Polen 18, und Reichspartei 14. Die kleinen Fraktionen der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschen Reformpartei, der Elsässer, Lothringer und Welfen sowie der Bauernbündler werden den „Wilden" zugezählt, deren Zahl danach 36 beträgt. Außer diesen kleinen Fraktionen gehören zu den „Wilden" Graf v. Posadowsky, Abg. Warmuth, die beide zweifellos zur Rechten zu zählen sind, ferner Dr. Becker und Frhr. v. Heyl, die beide der nationalliberalen Partei nicht beigetreten sind, weiter Graf v. Oppersdorff, der somit bis jetzt der Zentrumsfraktion nicht angehört, und der Däne Hanssen. Der Abg. Schroeder, der in Elbing den Herrn v. Oldenburg verdrängt hat, ist ebenso wie Herr v. Oertzen als Hospitant der Reichspartei beigetreten. Als Hospitanten der Nationalliberalen werden die Abgg. Held, Kerschbaum und Kleye angeführt, während die Abgg. Dr. Kerschensteiner, der in München gewählt ist, und der Elsaß-Lothringer Röser der Fortschrittlichen Volkspartei als Hospitanten beigezählt werden. Der Lothringer Windeck, der jetzt als entschiedener Liberaler gilt, wird ebenso wie die beiden anderen Lothringer Lévêque und Dr. Schatz als „Wilde" aufgezählt. Auch die drei Bauernbündler, Bachmeyer, Heftermann und Laux, zählen zu den „Wilden".

❑ **Das jüngste Mitglied des Reichstages** wird der sozialdemokratische Abg. Wendel sein, der in Freiburg i. Sa. an Stelle des Konservativen Dr. Wagner gewählt wurde. Er ist im Jahre 1884 geboren. Ihm folgt der in Ottweiler-St. Wendel gegen den nationalliberalen Generalleutnant v. Schubert gewählte Abgeordnete Arbeitersekretär Koßmann, der dem Zentrumangehört und im Jahre 1883 geboren ist.

Ausländische Preßstimmen zur Thronrede.

Wien, 8. Febr. Das „Fremdenblatt" meldet: Die Ansprache, womit Kaiser Wilhelm die neue Legislaturperiode des Reichstages eröffnete, unterscheidet sich in ihrem würdevollen Ernst und ihrer kraftvollen ruhigen Sprache, beim Vermeiden jedes rhetorischen Überschwangs kaum von ähnlichen solennen Kundgebungen der Krone. Das charakteristische der Thronrede aber ist, daß sie nicht etwa die der Volksvertretung harrenden Aufgaben durch die Aufzählung der vorbereiteten oder beabsichtigten Gesetzesvorlagen umschrieb, sondern daß sie das großzügige Programm der ganzen Reichspolitik entwarf. Drei Hauptpunkte lassen sich in dem klaren, übersichtlichen und logisch festgefügten Rahmen des Programms erkennen: Sozialpolitik, Wehrmachtpolitik und Handelspolitik. Was den weiteren Ausbau der deutschen Wehrmacht anbelangt, lassen der zuversichtliche Ton der Thronrede und die Aufnahme, welche sie in der Öffentlichkeit findet, erkennen, daß es sich nicht um eine Frage handelt, deren Lösung unüberwindlichen Hindernissen begegnen könnte. Das Blatt hebt hervor, daß in der Rede des Kaisers als oberstes Prinzip der auswärtigen Politik Deutschlands der Grundsatz aufgestellt wird, neben der Pflege der Bündnisse mit Österreich-Ungarn und Italien mit allen Mächten freundliche Beziehungen auf der Basis gegenseitiger Achtung und guten Willens zu unterhalten. Die Sozialpolitik und die Wirtschaftspolitik sind derart orientiert, daß sie eine friedliche Entwickelung im Innern ermöglichen und die starke Wehrmacht, daß sie den äußeren Frieden garantiert. Bei einem derartigen Programm, welches eine ungestörte materielle und kulturelle Entwickelung der Nation sichert, kann es den Volksvertretern nicht schwer fallen, den Worten des Kaisers entsprechend, ihre besten Kräfte an die gemeinsame Arbeit zu setzen.

Paris, 8. Febr. **(Drahtb.)** Die Blätter erörtern die Reichstagsthronrede und erklären, sie bilde den Beweis dafür, daß die äußere Politik Deutschlands beibehalten werden solle. — Das „Echo de Paris" schreibt: Der Ton der Kaiserlichen Rede ist ruhig. Man hat den Eindruck, daß ihr Wert abgemessen wurde, damit sie im Auslande keine Polemik hervorruft. Die Politik Deutschlands bleibt die alte, und nur die Ankündigung, daß seine Kraft zu Lande und zu Wasser vermehrt werden soll, hat Bedeutung. Die Mächte der Tripple-Entente werden sich gegen die neue Gefahr vorsehen müssen, der sie infolge der weiteren Stärkung der deutschen Militärmacht ausgesetzt sind. — Der „Gaulois" führt aus: Die deutsche Regierung ändert in nichts die Grundsätze der deutschen Politik, die sie bisher befolgt hat. Sie wird friedlich sein unter der Bedingung, daß die Entwickelung der wirtschaftlichen Interessen nicht gehindert wird. So kurz die Thronrede ist, so bedeutend ist der Hauptzweck, die Erlangung neuer Militärkredite. Die Mehrheit des Reichstages wird sie zweifellos bewilligen. — Der „Eclair" sagt: Wenn wir mit kaltem Blute betrachten, was sich in Deutschland vorbereitet, so dürfen wir annehmen, daß in dem Entschluß des Deutschen Kaisers keineswegs der Wunsch vorherrscht, einen Bruch herbeizuführen. Aber die ungeheure Vermehrung des Heeres und der Flotte bilden eine ernste Mahnung für uns. — Das „Journal" bemerkt: Bezüglich der äußeren Politik enthält die Thronrede lediglich eine eher etwas trockene Erwähnung des deutsch-französischen Abkommens und eine warme Anerkennung für den Dreibund, der einem Versuch zur Erneuerung desselben gleichkommt, nicht aber über die englisch-deutschen Beziehungen, die ja den Angelpunkt der internationalen Lage bilden.

Ein nationalliberaler Konteradmiral a. D.

Der nationalliberale Konteradmiral a. D. Kalau v. Hofe leistet sich in der „Nationalzeitung" in einer Auseinandersetzung mit der „Deutschen Tageszig." folgende Kalauer:

„Auch möchte ich noch auf Gefahren aufmerksam machen, die den Konservativen dadurch drohen, daß ihre Parteileitung eine auf trügerischer Unterlage, d. i. der gemeinsamen christlichen Weltanschauung, beruhende Freundschaft mit dem Zentrum verbindet — Bündnis oder Block zu sagen, will ich vermeiden, da sie dann gleich fuchsteufelswild werden. Trügerisch ist das Gemeinsame; es gibt keinen größeren Gegensatz. Schwarz färbt ab! Die Existenz des Zentrums ist in unserem politischen Leben mindestens eine so große Gefahr wie die der Sozialdemokratie — wenn nicht noch gefährlicher. Die Zentrumspolitik erstrebt nicht Umsturz, nicht rohe Gewalt, sondern eine Schwächung und Impotenz der Staatsgewalt, um die Staatsmaschine nach ihren Wünschen, d. i. denen der römischen Hierarchie, zu lenken. Im Grunde ist es dabei gleich, wie die Regierung aussieht, ob Monarchie oder Republik, wenn sie sich nur nicht einbildet, daß sie ohne Willfährigkeit gegen das Zentrum auskommen könnte."

Wir geben der „Deutschen Tageszeitung" völlig recht, wenn sie sich damit begnügt, diese Ausführungen einfach niedriger zu hängen. Der außerdienstliche Konteradmiral ist damit auch als Politiker a. D. gestellt.

Eine deutsch-feindliche Rede Pichons.

Paris, 8. Febr Der Senat setzte heute die Beratung über das **deutsch-französische Abkommen** fort. Gofrand erkannte die Wichtigkeit der im Kongo gebrachten Opfer an. Aber dennoch erklärte er, für den Vertrag stimmen zu wollen, da dieser einer unerträglichen Lage ein Ende bereiten werde. — Darauf nahm Pichon das Wort. Er stellte die Erfolge des Vertrages von 1909 fest, der das politische Desinteressement Deutschlands und das Vorherrschen der französischen Interessen in Marokko enthalten hätte. England, Rußland und Italien hätten diesem Vertrage zugestimmt. Der Vertrag bildete, fuhr Pichon fort, das Ergebnis unseres hartnäckigen Widerstandes gegen unbillige Forderungen, aber er bezeichnete auch den Wunsch, einem Antagonismus ein Ende zu bereiten, der beinahe schwere Verwickelungen nach sich gezogen hätte. Pichon behauptete, daß der Vertrag vom Jahre 1909 durchaus wirksam war für das, was Frankreich zu tun hatte. Der Beweis dafür sei die Tatsache, daß Frankreich Udschda und Casablanca unter Zustimmung aller Mächte besetzte, Deutschland einaeschlossen, das Frankreich dazu sogar beglückwünscht habe. Das Abkommen von 1909 war nicht vollkommen, aber es hat uns nichts gekostet. Man hat m. E Unrecht getan, die erste Frucht zu teuer zu bezahlen. Man hätte die Frucht umsonst haben können, indem man sie reif werden ließ. Die deutschen Forderungen waren mehrfach unannehmbar. Es genügte, ihnen Widerstand zu leisten. Diese Politik hatte die Billigung des gesamten Ministeriums (Zwischenruf Poincaré: Hat auch die Billigung des Parlaments gehabt!) Es ist richtig, daß die Deutschen immer größere Forderungen stellten. War das aber ein Grund, fuhr Pichon fort, Deutschland territoriale Kompensationen anzubieten? Ich werde dem Abkommen nicht zustimmen Wir waren sicher vor den Protesten aller Mächte. Aber Deutschland war offenbar ermutigt durch die offiziösen Besprechungen. — Dann sprach der Redner von der Unterhaltung in Kissingen und sagte, es sei unbestreitbar. daß seit dem Monat Mai vom Kongo die Rede war. Es handelte sich um die Abtretung des ganzen Kongo. (Bewegung.) Es sei schwer, genau zu sagen, woher der erste Gedanke der Abtretung des Kongo gekommen sei, aber er glaube, daß er von 1905 datiere und aus Deutschland stamme. Herr von Bethmann-Hollweg wollte sich ganz allein mit Frankreich verständigen, habe man gesagt. Die Regierung habe Unrecht getan, in die materielle und moralische Stärke der Nation nicht genug Vertrauen gehabt zu haben. (Erneuter starker Beifall.) Pichon meinte, daß Frankreich die Verhandlungen unter der ständigen Drohung einer Landung nicht hätte annehmen sollen. auch nicht Verhandlungen mit Deutschland allein. Frankreich konnte sich auf England und Spanien stützen Warum haben wir, so fuhr Pichon fort, auf diese Stützen verzichtet? Wir sind von der Unterstützung Englands unterrichtet. Darin hatte sich Deutschland geirrt. Die Rede Lloyd Georges hat es aufgeklärt. Hierauf protestierte Pichon gegen die übertriebene Geheimhaltung der Verhandlungen. Der Vertrag von 1911 sei ein sehr gefährlicher Handel. Wir befinden uns in Marokko in derselben Lage, wie England in Ägypten. Was haben wir Deutschland für diesen Vertrag angeboten? Wir haben die Einheit unseres äquatorialen Reiches unterbrochen Wir haben Spanisch-Guinea eingeschlossen und haben unser Vorkaufsrecht auf Belgisch-Kongo geändert. Endlich müssen wir uns mit dem Sultan verständigen, um dem mit Hypotheken belasteten Marokko wieder Wert zu geben. Deutschland verheimlicht nicht seine Absicht, seine bevorzugte Stellung zu bewahren Frankreich dürfte also nicht glauben, daß es ein gutes Geschäft gemacht habe Der Ministerpräsident hat übrigens daran die stärkste Kritik geübt.

(Poincaré: Ich habe meine Meinung nicht geändert. Clemenceau: Wir wissen es wohl.) Pichon drückte die Befürchtung aus, daß sich die Regierung in ihren Berechnungen, was Frankreichs Protektorat an Geld und Menschen kosten werde, zu optimistisch gezeigt habe. Jedenfalls müsse das Land genau erfahren, woran es sich zu halten habe. Und das sei das Abkommen, wodurch Marokko, wie behauptet wird, an Frankreich gefallen sei. Die Hypothek Deutschlands bleibe aber bestehen. Er wünsche lebhaft, daß die Bande der Freundschaft zwischen Italien und Frankreich immer fester geknüpft werden, müsse aber doch bemerken, daß Italien Deutschland gegenüber sich nicht so herausfordernd benehme, wie gegenüber Frankreich. Es sei zu wünschen, daß der marokkanische Himmel Frankreichs durch keine Wolke getrübt werde, wenigstens durch keine, die drohender sei als die, welche jüngst die französisch-italienische Freundschaft verdunkelte. Das deutsch-französische Abkommen sei so verschiedenen Auslegungen unterworfen gewesen, daß es vom Willen der Signatarmächte abhänge, Frieden oder Streit daraus zu ziehen. Eine Einigkeit werde nur dann herrschen, wenn das im systematischen Willen beider Mächte liege

Die in der marokkanischen Politik eingetretene Veränderung habe eine ernsthafte Beeinträchtigung der Beziehungen zur Folge gehabt, die zwischen den Großstaaten bestanden. Es sind neue Verhandlungen mit Deutschland notwendig. Ich bin ein entschiedener Anhänger des Friedens. Ihn aufrecht zu erhalten, müssen wir alles tun, was sich mit unserem Rechten und Interessen vereinigen läßt. Niemand kann uns in dieser Hinsicht mehr Vertrauen einflößen, als Poincaré, aber meine Aufgabe ist infolge des Problems, das unter mißlichen Bedingungen gestellt worden ist, schwierig. Frankreich ist übermäßigen Lasten gegenübergestellt Er fürchte, daß die Macht Frankreichs beeinträchtigt werde, wenn es seine Streitkräfte in Afrika zersplittert, und wünsche, daß er sich irre. Über seine Unterstützung gegenüber der Regierung werde er nicht feilschen. Die Regierung werde sicherlich nicht eine Änderung der allgemeinen Richtlinie der französischen Politik fordern. Frankreichs alte Freundschaften und Allianzen zu erhalten und fester zu knüpfen, in diesem Geiste verfahre sie gegenwärtig Spanien gegenüber. Pichon fuhr fort, die gegenwärtige Lehre muß uns zum Nutzen gereichen, ein zwanzigjähriges Bündnis bildet ein Element der Kraft und der Macht. das wir sorg-

---

18)

Der Sonnenwirt.

Schwäbische Volksgeschichte von Hermann Kurz.

XI.

Zu dem Gantverfahren, das der alte Sonnenwirt seinem Sohne angeraten hatte, schien er ihm volle Zeit und Muße verstatten zu wollen; denn er ließ ihn seine Tage und Nächte ungestört nach seinem Gutdünken hinbringen. Friedrich befolgte das Gebot seines Vaters, ihm nicht vors Angesicht zu kommen, buchstäblich, und obgleich seine Stiefmutter täglich über die gestörte Hausordnung seufzte, wenn er sich das Essen durch die Dienstboten auf seine Kammer bringen ließ, so wußte sie doch nichts dagegen einzuwenden, weil er sich auf den unmittelbaren Ausspruch des Familienoberhauptes berufen konnte. Dabei ließ er sich's jedoch angelegen sein, mit seinen Dienstverrichtungen immer da einzugreifen, wo er den Vater nicht gegenwärtig wußte. Und es schien ihm beinahe, als ob sein Vater, nachdem er einmal seine Willensmeinung ausgesprochen, den Dingen ohne weiteres Einschreiten den Lauf lassen wollte.

Hierin täuschte er sich aber sehr. Der Sonnenwirt hatte, nach reiflicher Beratung mit dem Chirurgen, seinen Plan und Entschluß gefaßt, und wenn die Ausführung desselben sich gerade so lange verzögerte, um einen bereits gesponnenen Schicksalsfaden vollends unabänderlich zu befestigen, so war ja dies einer von den Fehlschlägen, welche die kurzsichtigen Ratschläge der Menschen so häufig treffen. Der Sonnenwirt wollte sicher gehen und seinen Plan gründlich durchsetzen. Er schickte seine Frau mit einem Brätchen aus der Metzig ins Amtshaus, um durch sie der Amtmännin zunächst mitteilen zu lassen, was er mit seinem Sohne vorhabe. Hierzu hatte er einen doppelten Grund. Einmal beanspruchte die Obrigkeit dieselbe unbedingte Gewalt über den Bürger, welche dieser über das Tun und Lassen seiner Kinder, selbst in ihren eigensten Angelegenheiten und noch im erwachsenen Alter, auszuüben sich berechtigt glaubte, und es wäre sehr übel vermerkt worden, wenn man in einem Hause auch nur eine Familiensache ins Werk zu setzen gewagt hätte, ohne sich vorher den Rat des gestrengen Herrn unter der Leitung seiner noch gestrengeren Frau zu erbitten oder ihnen wenigstens der äußeren Form nach die Ehre der Gutheißung zu lassen. Außerdem aber wollte der Sonnenwirt durch diese Unterwürfigkeit für den Fall, daß sein Sohn den Widerspenstigen machen würde, sich des amtlichen Beistandes versichern.

Die Amtmännin nahm das Geschenk und die Mitteilung der Sonnenwirtin mit Wohlgefallen auf. Sie gestand ihr offen, daß es ihr jedesmal übel werde, wenn sie den ungeschliffenen Flegel nur von weitem sehen müsse. Auch war sie der Ansicht, daß für die Ruhe des Fleckens nicht besser gesorgt werden könne, als durch seine gänzliche Entfernung auf immer und doch auf möglichst lange Zeit; denn, meint sie, ein so gewalttätiger Mensch, der kein Gesetz achte, könnte am Ende, wenn nicht alles nach seinem Kopfe gehe, wohl noch imstande sein, Mord und Totschlag zu verüben oder gar den Leuten die Häuser über dem Kopfe anzuzünden. Sie verhehlte der Sonnenwirtin nicht, daß gar mancherlei über ihn gemurmelt werde. Man sage, er habe an Silvester nicht nur beinahe die ganze Nacht auf höchst gefährliche Weise im Flecken geschossen, sondern auch seinen Feinden einen Mordanschlag gelegt, der so Menschen als Gebäuden einen erheblichen Schaden hätte bringen können; anderer Greueltaten zu geschweigen. Alles dieses werde mit leichten Stücken zu beweisen sein, sowie man ihm nur ernstlich zu Leibe gehen wolle, und das Amt halte also bereits wieder neue Blitze gegen ihn in der Hand. Es sei sonach eine wahre Wohltat für den ungeratenen Jungen, wenn man ihn diesen Blitzen noch zu rechter Zeit entziehe, und möge er dann fortbleiben, oder, was sie zwar nicht hoffe, später geschult und gebessert zurückkehren, so sei jedenfalls die Sonne vor dem Unglück behütet, durch eine so unanständige Heirat zu einem Pöbelwirtshause zu werden, aus welchem ehrbare Leute wegbleiben müßten. Die Sonnenwirtin stimmte allen ihren Reden aus mütterlichem Herzen bei und brachte dieselben, nachdem sie mit der Amtmännin viel darüber gespottet, welch eine Wirtin das Bauernmensch geben würde, freigebig mit Zusätzen vermehrt, ihrem Manne heim.

Nach dieser vorläufigen Verlässigung begab sich der Sonnenwirt mit dem Chirurgus zum Amtmann, dem er mit Hilfe des letzteren vortrug, er habe, wie dem Herrn Amtmann wohl bewußt sein werde, einen Sohn, der unerachtet aller väterlichen Bemühungen und trotzdem, daß er viel Geld auf seine rechtliche und christliche Erziehung verwendet, bis jetzt nicht habe einschlagen wollen und ihm nun gar noch das Kreuz mache, in seiner Minderjährigkeit an eine ganz ungleiche Heirat mit einer Bauerntochter, die nichts sei und nichts habe, zu denken. Da nun das Sprichwort mit Recht sagte: „Wohl aus den Augen, wohl aus dem Sinn," so habe er sich resolviert, ihn in die Fremde zu schicken. Er habe in Franfurt oder vielmehr in Sachsenhausen, welches gleich daneben überm Mainstrom liege, einen leiblichen Bruder, der daselbst gleichfalls Wirt zur Sonne und in jungen Jahren durch eine Glücksheirat mit einer Witwe in den Besitz derselben gekommen sei. Dem wolle er seinen Sohn zuschicken, in der Hoffung, daß derselbe unter einem fremden Himmel und bei anderen Leuten seine Torheit vergessen und sich vielleicht den Kopf auf eine zuträgliche Art verstoßen und die Hörner ablaufen werde. Er habe sich nun die Freiheit nehmen wollen, zu fragen, was der Herr Amtmann von der Sache denke. Der Amtmann erwiderte, der Gedanke habe ganz seinen Beifall, denn fremde Städte und fremde Menschen sehen, das putze den Kopf aus. „In dem Frankfort," sagte er, „bin ich auch schon gewesen," worauf der Sonnenwirt und der Chirurgus ihre untertänige Verwunderung ausdrückten, daß der Herr Amtmann schon so weit gereist sei. Die Amtmännin, welche sich ungesäumt im Rate eingefunden hatte, spach davon, wie wohltätig es überhaupt wäre, wenn man alle ungeschlachte junge Leute ein wenig in die weite Welt schicken könnte, um dort gehobelt zu werden. Als sodann der Sonnenwirt die Möglichkeit zur Sprache brachte, daß sein Sohn es etwa an der gewünschten Reiselust fehlen lassen könnte, hieß ihn der Amtmann ganz außer Sorgen sein, denn er werde jedenfalls mit seiner vollen Autorität dazwischen fahren und gedenke, mit einem jungen Trotz- und Querkopf schon noch fertig zu werden; er schreibe ohnehin heute noch einen Bericht über mehreres nach Göppingen und wolle in denselben einfließen lassen, daß der junge Mensch, der dem löblichen Oberamt auch schon mehr als billig zu schaffen gemacht, mit seiner Erlaubnis in die Fremde gehe.

Darauf empfahl sich der Sonnenwirt nebst seinem Schwiegersohne unter vielen Danksagungen und berief zu Hause sogleich seinen Sohn zu einer Unterredung in Ernst und Güte, nach welcher Friedrich mit väterlicher Einwilligung in das Haus des Hirschbauers ging, um von Christine Abschied zu nehmen. Nur unter dieser Bedingung hatte er sich dem Willen seines Vaters gefügt. Bei dieser Fügsamkeit waren allerdings die Drohungen des Amtmanns, von welchen ihn sein Vater in Kenntnis zu setzen für geeignet befunden hatte, der natürlichen Gutmütigkeit seiner vom Glück der Liebe befriedigten und deshalb auch für die Mahnungen der Kindespflicht zugänglichen Seele zu Hilfe kommen; aber keine Rücksicht hatte ihn zur Nachgiebigkeit gegen den Wunsch seines Vaters bewegen können, sogleich und ohne Abschied von Christinen abzureisen, und der Sonnenwirt war genötigt gewesen, von diesem Begehren abzustehen, wenn nicht sein ganzes Vorhaben daran scheitern sollte. Friedrich erklärte seinem Vater, daß er morgen früh vor Tag den Stab ergreifen wolle, und sagte ihm deshalb auf der Stelle Lebewohl. Von der Stiefmutter nahm er keinen Abschied. Dagegen verabschiedete er sich freundlich vom Chirurgen, welchem er bei seiner Bewerbung und nachher seine Abneigung mehr als einmal in nicht gar feiner Weise gezeigt hatte, und in welchem er nun einen gutgesinnten Schwager gefunden zu haben glaubte. Der gestand ihm zwar nicht, daß er der Urheber dieser Trennung sei, in welcher er das auflösende Mittel erblickte, das er dem Sonnenwirt empfohlen hatte; doch sagte er ihm offen, er sei mit dem Entschlusse seines Vaters einverstanden und halte diese Reise für die beste Art, von einer Sache los zu kommen, die nun einmal nicht sein könne, worauf Friedrich erwiderte, es sei ihm zwar leid, daß seine Standhaftigkeit auf diese Probe gesetzt werde, aber es freue ihn auch wieder, weil er hoffe, daß er die Probe bestehen werde. Der Chirurgus und seine Frau schüttelten über diese Erklärung den Kopf, ließen es aber hierbei bewenden, weil sie der jugendlichen Festigkeit in Durchführung gefaßter Vorsätze, vielleicht eigener Erfahrung zufolge, kein großes Vertrauen schenkten. „Wirst du auch den weiten Weg finden?" fragte Magdalene mit Tränen in den Augen. „Bis nach Heilbronn," antwortete er düster lachend, „kenn' ich ihn schon, und das wird ungefähr halbwegs sein." Der Chirurgus holte mit Wichtigkeit eine Karte des Deutschen Reiches, die er besaß, und demonstrierte ihm mit dem Zirkel, daß das noch nicht ganz den dritten Teil der Reise betrage. „Dann muß ich eben noch ein wenig weiter gehen," sagte Friedrich, „das Frankfort wird ja nicht aus der Welt liegen; ich geh' eben der Nas' nach; und die Leut' an dem Main da drunten werden die Nas' auch grad überm Maul tragen, justement wie wir hie." Dann schüttelte er seinen Verwandten die Hände und ging. Bei dem Schwager Krämer klopfte er nur im Vorübergehen ans Fenster und rief seiner Schwester einen kurzen Abschiedsgruß zu, lockte aber ihre Kinder eine Strecke weit mit sich und entließ sie geküßt und beschenkt.

Nachdem er diese gleichgültigeren Angelegenheiten abgetan hatte, trat er den schweren Gang zu Christinen an. Diesmal suchte er keine Nebengäßchen, sondern ging den geraden Weg bis ans Ende des Fleckens und sah dabei allen Begegnenden herzhaft und freundlich ins Gesicht. Als er aber die Treppe so weit unter sich hatte, um im Hinaufsteigen einen Blick durch das Fenster werfen zu können, stieß er einen Fluch aus, sprang den Rest der Stufen mit zwei Sätzen hinauf und stürzte wütend in die Stube, wo der alte Hirschbauer seine Tochter soeben an den Zöpfen ergriffen hatte, und die Hand aufhob, sie zu schlagen. „Halt!" rief Friedrich, warf sich zwischen beide und riß die Tochter von dem Vater weg. „Wenn Euch Euer Leben lieb ist," rief er, „so untersteht Euch nicht, ihr ein Haar zu krümmen! Ich will Eurer Tochter alle Ehr' und alle Treu' erweisen, und meine Absicht ist auf nichts anderes gerichtet, denn daß wir als Eheleut' zusammen kommen."

„Und dazu geht man in die Fremde!" rief die Bäurin mit zornigem Lachen. „Ja, ja, weit davon ist gut färn Schuß!"

„So, das ist auch schon ausgeschwätzt?" sagte Friedrich. „Wer hat Euch denn das hinterbracht?"

„Seine Mutter ist dagewesen," erwiderte die Bäurin, „Er braucht nichts zu leugnen."

(Fortsetzung folgt.)

fällig bewahren müssen, denn es bildet ein Unterpfand für die Sicherheit Frankreichs und die Ruhe Europas. Er vertraue auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und England. Doch sei Frankreich nicht vor allem Sturm sicher. Unsere militärische Macht, fuhr Pichon fort, braucht eine Unterstützung durch eine Diplomatie, die sich nicht nach jedem Winde dreht. Wir brauchen einen festen Punkt, worauf sich unsere Freundschaft gründen kann, die Entente mit England wird weiter bestehen und sich entwickeln als die sicherste Garantie für das europäische Gleichgewicht. Es zeigte sich im Verlaufe der jüngsten Verhandlungen eine entgegengesetzte Meinung bei einigen. Die Welt soll wissen, daß wir alle sie nicht teilen. Die gegenwärtige Regierung würde sich niemals derartigen Vorurteilen hingeben. Wenn er auch nicht, so schloß Pichon, für die Annahme des Antrages der Regierung seine Stimme geben könne, spreche er ihr wenigstens volles Vertrauen zu den sie beseelenden Gefühlen aus. — Hiermit wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

*

Ein Privatkorrespondent gibt von der Senatssitzung folgendes interessantes Stimmungsbild: Mit großer Spannung erwartete man die Rede Pichons. Sie bildete geradezu eine leidenschaftliche Anklage gegen Caillaux und gipfelte in einer heftigen Kritik der Haltung Deutschlands. Pichon verteidigte zunächst das Abkommen von 1909 gegen die Einwendungen Baudins und gegen die abfälligen Äußerungen Caillaux. Man habe gesagt das Abkommen von 1909 sei unwirksam gewesen. Ja, es war vielleicht unwirksam, aber nur für Deutschland, dessen Ansprüchen es einen Riegel vorschob. Sodann erörterte der Redner die Ngoko-Sangha-Affäre sowie die Angelegenheit der Togo-Kamerun-Bahn und meinte, bei jedem französischen Ministerwechsel wüchsen die Ansprüche Deutschlands. Aber war es nötig Deutschland deshalb territoriale Kompensationen zu geben? (Stürmischer Beifall, Rufe rechts: „Sie sprechen als Franzose!") Deutschland erhob so übermäßige Forderungen, weil es wahrscheinlich durch offiziöse Unterhändler dazu ermutigt worden war. Durch den Streich von Agadir wollte Deutschland uns zu Verhandlungen zwingen. Wir haben Unrecht getan uns dazu herzugeben. Der Minister Caillaux hat trotz der einmütigen Festigkeit der öffentlichen Meinung Frankreichs leider kein Vertrauen zu der Kraft der Nation gehabt Niemals hätte die französische Regierung mit Deutschland allein verhandeln dürfen, denn es handelte sich nicht um eine deutsch-französische, sondern um eine europäische Angelegenheit. Wir hätten England, Spanien, Rußland wie auch Italien für uns gehabt. Aber infolge der geheimen Verhandlungen war die Sache vielleicht zu weit gediehen. Sagte doch der deutsche Botschaftsrat Frhr. von der Lancken zu einem hohen Beamten in Quai d'Orsay: „Man hatte uns mehr geboten."

Wie das Ministerium Caillaux sich über die Gefühle des französischen Volkes täuschte, so täuschte man sich auch in Deutschland über die Stimmung in England. Lloyd George brachte darüber Klarheit, daß zwei Tage später der deutsche Botschafter dem englischen Minister des Äußern die Versicherung überbrachte, daß Deutschland nie die Absicht hatte, ein Stück marokkanischen Gebietes zu besetzen. Da muß ich mich fragen, warum wir uns dem Vorgehen Englands nicht anschlossen (Lebhafter Beifall.) Sodann kritisierte Pichon lebhaft das Abkommen vom 4. November 1911. Dieses Abkommen verleihe Deutschland, abgesehen von dem großen kolonialen Zuwachs, geradezu wirtschaftliche Interessen in Marokko und berge zahlreiche gefährliche Schwierigkeiten und Fallstricke. Wir zerrissen die Einheit unseres afrikanischen Besitzes und ließen Spanisch-Guinea von Deutschland einkreisen. Die Belgier sind wegen der Zukunft ihres Kongostaates mißtrauisch. Die Organisation des marokkanischen Protektorats werde Frankreich die schwersten finanziellen und militärischen Opfer auferlegen und vielleicht seine Kräfte in Europa schädigen, gerade in dem Augenblick, wo es die Kräfte vielleicht am notwendigsten braucht. Ich fürchte deshalb, daß Frankreich durch die Änderung der marokkanischen Politik seiner äußeren Politik ernsten Schaden zufügte. Er könne dem Abkommen, woran der Ministerpräsident Poincaré als Berichterstatter die lebhafteste Kritik übte, nicht zustimmen. Niemand wolle dieses Abkommen wenn man es annehme. Er bringe der Regierung aber vollstes Vertrauen entgegen, weil er überzeugt sei, daß sie an der äußeren Politik Frankreichs nichts ändern wolle Das Bündnis mit Rußland und die Entente cordiale mit England bildete nach wie vor den festesten Stützpunkt der Politik. Er hoffe auch, daß trotz der jüngsten Zwischenfälle die Beziehungen zu Italien keine Lockerung erführe, daß auch die Verhandlungen mit Spanien so geführt würden, daß Frankreich die Freundschaft dieser edlen Nation erhalten bliebe. Mit dem Hinweis auf die militärische Kraft Frankreichs, auf die er sein volles Vertrauen setzte, schloß Pichon seine dreistündige Rede, die mit stürmischem, allseitigem Beifall aufgenommen wurde.

Aus der Stadt.

Münster, 9. Februar.

× **Im Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst** wird am kommenden Montag, abends 7 Uhr, Universitätsprofessor Dr. Mausbach einen Vortrag über den modernen Persönlichkeitsbegriff und die christliche Kultur halten. Das Thema ist nahegelegt durch die seit Michelet und Burckhardt beliebt gewordene Ansicht, erst die Renaissance habe das Individuum, die Persönlichkeit „entdeckt", und durch die weitere Behauptung, erst die neueste Ethik und Kultur bringe den vollen Wert der Persönlichkeit gegenüber der christlichen und mittelalterlichen Gebundenheit zur Geltung. Bei dem Schwankenden des Begriffs bedarf es zur Klärung der Frage zunächst einer Feststellung der besonderen Vorzüge, die nach jener modernen Auffassung den Menschen zur Persönlichkeit erheben sollen, als solche treten durchweg hervor die individuelle Eigenart, die tätige Kraft, die Selbstbesinnung und die autonome Selbstbehauptung. Im Lichte dieser Begriffsbestimmung kann man nun in der Geschichte der Menschheit wohl eine relative Steigerung des persönlien Lebens wahrnehmen, nicht aber die „Entdeckung" der Persönlichkeit in einer bestimmten Phase der Kulturentwickelung. Speziell hat das Christentum von Anfang an unter seinen Bekennern die kraftvollsten Persönlichkeiten gezählt, und auch das Mittelalter war bei all seiner Pflege der sozialen und universalen Güter reich an starkem individuellem Leben. Wichtiger noch als die historische ist die ethische Prüfung des modernen Persönlichkeitsideals. Eine tiefere Würdigung der vorhin genannten charakteristischen Merkmale erkennt zwar bei allen wahre und edle Züge an, nötigt aber auch zu bemerkenswerten Ergänzungen und Korrekturen. Vor allem muß der übertriebenen Schätzung der Originalität, der reflektierenden Innerlichkeit des ungebundenen Machtwillens als Gegengewicht die Macht und erziehliche Bedeutung des objektiv Wahren, Guten und Schönen, die Verpflichtung allgemeiner Normen für Glauben, Leben und Bilden entgegengehalten werden.

⊙ **Die Marianische Kongregation** der kaufmännischen Gehilfinnen und Beamtinnen, feierte am Sonntag, 4. Febr., das Fest der Kompatronin des Vereins, der hl. Agnes. Der gemeinschaftlichen hl. Kommunion am Morgen folgte die feierliche Aufnahme neuer Mitglieder am Abende in der St. Servatiikirche. An drei vorhergehenden Abenden war ein Vortrag des Präses in der St. Servatiikirche, wodurch die aufzunehmenden Mitglieder vorbereitet wurden. — Am nächsten Sonntag, 11. Febr., wird nach einer kleinen Andacht in der St. Servatiikirche den Mitgliedern der Marianischen Kongregation ein gemütlicher Abend im Saale des Frauenbundhauses am Domplatze geboten werden. Kleinere Stücke ernsten und launigen Gehalts werden mit frohen Liedern abwechseln.

‡ **Familienabend der Liebfrauenpfarre.** Am Donnerstag, den 15 Februar, 8 Uhr, veranstalten der Kirchenchor und der Chor der Jungfrauenkongregation der Liebfrauenpfarre eine vorwiegend musikalische Abendunterhaltung im Saale des Zoologischen Gartens. Tonkünstler Ernst Brüggemann hat mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit seine Mitwirkung zugesagt und wird mit mehreren Nummern im Programm vertreten sein. Der Reinertrag des Abends ist für die neue Dekoration der Liebfrauenkirche bestimmt.

= **Dornröschen.** Das Konservatorium der Musik wird am Sonntag, den 11. Febr., nachmittags 4 Uhr, im Saale des Centralhofes zum letzten Male das Görner'sche dreiaktige Zaubermärchen „Dornröschen" aufführen. Nach dem Erfolg der ersten Wiedergabe dürfte ein volles Haus zu erwarten sein.

△ **Um Reklame für „Visnervin" zu machen,** versendet die Firma Dr. Arthur Erhard, G. m. b. H., in Berlin Prospekte, in denen sie für 15 700 Mark Preise aussetzt, die unter diejenigen verteilt werden, die durch Empfehlung des Nervenkräftigungsmittels „Visnervin" der Firma den größten Absatz verschafft haben. Dem Prospekt sind neben einer Anzahl ärztlicher Gutachten sieben Bestellkarten beigegeben, durch die den mit der Zusendung des Preisausschreibens „Beglückten" Gelegenheit gegeben wird, das „Geschäft" zu versuchen. Es wird denjenigen, die sich um den Erwerb von Kunden bemühen wollen, nahegelegt, Engrosbezüge dieses Mittels vorzunehmen, um sich, wenn sie ihren Bekannten die Vergünstigung, die durch den Bezug von größeren Mengen durch Ermäßigung des Preises gewährt wird, nicht zuteil werden lassen, neben dem ausgesetzten Preise auch einen klingenden Erfolg zu verschaffen. Der Originalpreis einer Schachtel „Visnervin" stellt sich auf 2 Mk. Wenn also 20 Schachteln für 25 Mk., 40 für 50 Mk. und 100 für 80 Mk. geliefert werden, so stellt sich der Verdienst allein schon auf 15, resp. 30, resp. 60 Mk.; dazu kommen noch Bücher für 8, 30 und 55 Mk., die als Prämie für den jeweiligen Erfolg in der angeführten Art verschenkt werden. Das ist doch ein glänzendes Geschäft für denjenigen, der sich der Empfehlung und der Mühe des Absetzens unterzieht! Allerdings müssen die Bestellungen vom 5 Februar bis zum 30. März, abends 6 Uhr, erfolgt sein, denn die Preise (es sind außerdem noch 2000 Mark, 1000 Mark und 500 Mark ausgesetzt) sollen zur „Erhöhung der Osterfreude" beitragen. Zum Schluß heißt es wörtlich in dem Prospekt: „Versäumen Sie keine Zeit mit Fragen an uns, die wir jetzt unmöglich sofort beantworten können, sondern packen Sie diese Gelegenheit, einen großen Schlag zu machen, mit schnellem Griffe! So leicht wird es Ihnen nicht wieder geboten! Eindringlich erinnern wir besonders daran, daß dies unsere letzte Veröffentlichung ist, die wir über „Visnervin" publizieren." — Hoffentlich hält die Firma Wort, damit die Irreführung des Publikums durch die marktschreierischen Reklamen über dieses Mittel, vor dem in den ärztlichen Fachzeitschriften immer wieder gewarnt wird, endlich aufhört. Wir haben bereits im vorigen Jahre (vergl. M. A. Nr. 207) den eigenartigen Geschäftsbetrieb der Firma beleuchtet, die den Leuten erst unaufgefordert Warenproben ihres Mittels und dann einige Tage darauf ebenso unaufgefordert weitere Schachteln gegen Nachnahme ins Haus schickte Dieser neue Fischzug gibt uns Veranlassung, unsere damals geäußerten Bedenken zu wiederholen.

○ **Die Pensionsansprüche der im Kommunaldienst angestellten ehemaligen Angehörigen der Marine.** Man schreibt uns: Bei der Pensionierung wird Angehörigen der Marine bekanntlich die Seefahrtszeit auf Kriegsschiffen in außerdeutschen Meeren doppelt in Anrechnung gebracht. Aus diesem Grunde haben nun solche ehemaligen Marineangehörigen, die nach ihrem Ausscheiden in den Kommunaldienst übergetreten sind, bei ihrer späteren Pensionierung den Anspruch erhoben, daß ihnen auch für die kommunale Pension diese Seefahrtszeit doppelt in Anrechnung gebracht wird. Dieser Anspruch ist auch früher meist als berechtigt anerkannt. Kürzlich hat aber ein Oberlandesgericht in dieser Beziehung ein Urteil gefällt, nach welchem die doppelte Anrechnung der Seefahrtszeit bei kommunalen Pensionen nicht stattzufinden hat. Nach dieser Entscheidung können bei der Pensionierung von Militäranwärtern die Bestimmungen des Mannschaftsversorgungsgesetzes über die Berechnung der Dienstzeit nur so weit berücksichtigt werden, als sie im Kommunalbeamtengesetz wiederholt sind oder als darin auf sie verwiesen wird. Auf die Bestimmung der §§ 53, 54 des Mannschaftsversorgungsgesetzes trifft dies jedoch nicht zu Aus diesem Grunde ist auch ein Anspruch auf doppelte Anrechnung der in der Kaiserlichen Marine auf Seereisen in außerheimischen Gewässern zugebrachten Dienstzeit nicht begründet.

♂ **Ein gefährliches Spiel** treiben seit einigen Tagen die Kinder auf dem Wasser der abgeeisten Aawiesen. Auf den auf der Wasserfläche treibenden Eisschollen tummeln sie sich herum und stoßen sich mit langen Stöcken weit vom Ufer ab. Wenn die Scholle kenterte oder durchbräche stünde den kleinen Wagehälsen, da der Wasserstand augenblicklich sehr hoch ist, der sichere Tod bevor. Eltern und Lehrer werden hierdurch auf das gefährliche Treiben ihrer Kinder bezw. Pflegebefohlenen aufmerksam gemacht.

Luftschiffahrt.

Hamburg, 9. Febr. **(Drahtb.)** Dem „Hamburger Fremdenblatt" zufolge unternahmen Oberleutnant Barends als Führer und Leutnant Solmitz als Beobachter mit dem Militärflugzeug „A. 4. Taube" von Berlin-Döberitz einen militärischen Erkundigungsflug nach Hamburg, wobei der 240 Kilometer lange Flug in 2¼ Stunden ohne Zwischenlandung zurückgelegt wurde. Nach glatt erfolgter Landung wurde das Flugzeug in einem Schuppen auf dem Wandsbecker Exerzierplatz untergebracht. Wann der Rückflug erfolgt, steht noch nicht fest.

Vermischtes.

* **Berlin,** 9. Febr. **(Drahtb.)** Der unter dem Verdacht der Beihilfe zu den Depotunterschlagungen des Bankiers Wilscheck verhaftete Prokurist Bier ist gestern wieder aus der Haft entlassen worden.

Düsseldorf, 9. Febr. (Der Schiffsverkehr) auf dem Rhein wurde gestern wieder aufgenommen, nachdem das Treibeis nahezu verschwunden ist. Auch die Schiffsbrücken sind wieder eingefahren.

* **Duisburg,** 9. Febr. **(Drahtb.)** In Sachen des Millionenkonkurses Straeter ist gestern eine zweite Verhaftung erfolgt Unter dem Verdacht der Mithilfe bei den Verfehlungen Straeters wurde der Prokurist Ferdinand Rabeler dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

* + **Hamburg,** 8. Febr. Zwei Gasarbeiter namens Nowack, Brüder, hatten gestern abend vor dem Schlafengehen den Ofen in ihrem Zimmer zugeschraubt und die Klappe geschlossen. Heute morgen wurden beide Brüder erstickt aufgefunden. — Als auf der Reiherstieg-Schiffswerft der mächtige Schornstein auf den dort im Bau befindlichen Doppelschraubendampfer „Bahia Blanca" von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit dem großen Werftkran an seinen Platz gebracht werden sollte, glitt der Eisenkoloß infolge einer unvorhergesehenen Störung an der Winde aus seiner Befestigung und fiel über Bord ins Wasser. Von dem stürzenden Schornstein wurde der Schiffsbauarbeiter Buhmann getroffen, gegen die Dampfwinde gedrückt und totgequetscht.

Liegnitz, 8. Febr. Zu den bereits gemeldeten Pockenerkrankungen meldet die „Schles. Ztg.": Da der erkrankte Regierungsrat Schmidt am 29. und 30. Januar an einer Plenarsitzung der Landwirtschaftskammer in Breslau im Landeshause teilgenommen hat, empfiehl der Direktor des hygienischen Instituts der Breslauer Universität allen Teilnehmern an jener Sitzung, sich und ihre Familien vorsichtshalber unverzüglich impfen zu lassen.

* **Halle,** 9. Febr. **(Drahtb.)** Auf der Grube „Emma" der Weißenfelser Braunkohlengesellschaft wurden der Steiger Weber und der Bergarbeiter Eberhard von hereinstürzenden Steinmassen erschlagen und der Bergarbeiter Reichwald schwer verletzt.

* **Leipzig,** 9. Febr. **(Drahtb.)** Gestern nachmittag 5½ Uhr erschien im Laden des Zigarrenhändlers Max Kraul in der Weststraße ein etwa 30jähriger Mann, der für wenige Pfennige Zigarren kaufte. Er zog darauf den Inhaber des Geschäfts in ein Gespräch und schlug ihn plötzlich, als er sich herumdrehte, mit einer Eisenstange über den Kopf, so daß er ohnmächtig zusammenbrach. Der Räuber bemächtigte sich dann der Ladenkasse mit etwa 50 Mark Inhalt und flüchtete. Kunden, die später den Laden betraten, benachrichtigten die Polizei. Die Verletzungen Krauls sind sehr schwer.

* **Leipzig,** 9. Febr. **(Drahtb.)** Mit dem gestern gefaßten Beschluß der Stadtverordneten, die beiden großen Vororte Leutzsch und Schönefeld mit über 30 000 Einwohnern einzuverleiben, tritt Leipzig an die dritte Stelle der Großstädte.

* **Helgoland,** 9. Febr. **(Drahtb.)** Außer dem gestern wegen des Einbruches in die Gemeindekasse Verhafteten sind noch 5 Arbeiter als Mitschuldige festgenommen worden, an die der Haupttäter das gestohlene Geld weitergegeben hat. Von den geraubten 20 000 Mark sind bisher 14 000 Mark wieder herbeigeschafft worden.

* **Innsbruck,** 8. Febr. In Bleggio in Südtirol zerstörte eine Lawine zwei unbewohnte Häuser, tötete acht Schafe und riß eine Brücke fort.

* **Paris,** 9. Febr. **(Drahtb.)** Ein 15jähriger Radfahrer schleuderte gestern auf dem Boulevard Sewastopol gegen eine von zwei arbeitswilligen Chauffeuren gelenktes Taxameter eine Flasche mit Schwefelsäure. Die Chauffeure und zwei Insassen wurden von dem Inhalt bespritzt, darunter eine Frau, die schwere Brandwunden im Gesicht davontrug. Der Attentäter entkam.

* **Sevilla,** 9. Febr Die Überschwemmung wird immer größer. Die elektrischen Kraftwerke sind zerstört. Die Stadt ist in Finsternis gehüllt. Auch in anderen Gegenden hat sich die Lage verschlimmert.

* **Lissabon,** 9. Febr. **(Drahtb.)** Amtliche Depeschen aus verschiedenen Landesteilen bestätigen, daß die gegenwärtige Überschwemmung die des Jahres 1876 übertrifft.

* **London,** 8. Febr. Die Konferenz der Kohlengrubenbesitzer und der Bergleute ist heute wieder zusammengetreten, hat sich aber, ohne eine Veröffentlichung über die Sitzung zu machen, vertagt. Es ist sogar kein Anzeichen dafür vorhanden, ob die Konferenz überhaupt wieder zusammentreten wird. **Man hegt starke Zweifel, ob der Ausstand jetzt noch abgewendet werden kann.**

* **Lodz,** 9. Febr. **(Drahtb.)** In der Weberei-Abteilung der Aktiengesellschaft Geyer ereignete sich eine Kesselexplosion. Die Fabrikräume wurden zerstört. Vier Arbeiter wurden tödlich, vier andere leichter verletzt. Das Getöse war 2 Kilometer weit zu hören. Der Materialschaden ist sehr groß.

* **Konstantinopel,** 8. Febr. Das in der Nähe von Rodosto gelegene griechische Dorf Panidon, das aus über 300 Häusern bestand, ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

* **Newyork,** 9. Febr. **(Drahtb.)** In Kalifornien wurden 65 Mann in der Buner-Hill-Grube durch Einsturz eines Schachtes infolge morsch gewordener Balken lebendig begraben. Man ist bemüht, die Unglücklichen zu retten.

* Staatliche Kinematographen-Kontrolle.

München, 6. Febr. Die auf dem Gebiete der Jugendfürsorge tätigen Verbände aller Richtungen haben dringend gefordert, daß man zum Schutze der Jugend den Gefahren, die aus dem Mißbrauch des Kinematographenwesens erwachsen, entschieden entgegentrete. Von den Polizeiverwaltungen mehrerer der größten bayerischen Städte wie aus den Kreisen der Kinematographenbesitzer und Filmfabrikanten selber ist zur Herbeiführung möglichster Gleichmäßigkeit in der Zulassung der Bilder weiter angeregt worden, eine einheitliche Prüfungsstelle für Bayern zu schaffen. Diesen Anregungen entsprechend wird man am 1. April 1912 bei der Polizeidirektion München eine Landesstelle zur Prüfung von Bildern einrichten, die zu öffentlichen Lichtspielen in Bayern verwendet werden sollen. Die Ortspolizeibehörden werden vom 1. Oktober 1912 an in stehenden wie wandernden Lichtspielbetrieben nur solche Bilder zur öffentlichen Aufführung zulassen, deren Bildstreifen (Films) von der Landesstelle geprüft und mit Zulassungskarten versehen sind. Den Filmfabrikanten und Kinematographenbesitzern ist in der Übergangszeit bis zu dem genannten Termin Zeit gegeben, ihre Bilder zur Prüfung und Zulassung der Prüfungsstelle vorzulegen.

* **Zu dem Pariser Fallschirm-Unglück,** bei dem, wie gemeldet, der Schneider Franz Reichelt vom Eiffelturm herab zu Tode stürzte, wird uns von technischer Seite geschrieben: Der Unfall ist auf Unerfahrenheit und Leichtsinn zurückzuführen. Reichelt war wiederholt gewarnt worden, durch Sachverständige sowohl wie durch seine eigenen Versuche. Er hatte nämlich Puppen mit seiner Fallschirmvorrichtung vom Eiffelturm herunterfallen lassen, und nach dem übereinstimmenden Urteil der französischen Fachblätter war die Fallgeschwindigkeit dieser Attrappen in keiner Weise durch seine Vorrichtung gemildert worden, so daß man schließlich diesen Versuchen kein ernsthaftes Interesse mehr entgegenbrachte. Reichelt hatte sich aus Seide eine Tragfläche in Kreisform zusammengenäht und rollte diese an vier Enden zusammen mit den Tragseilen nach innen ein, so daß ein Quadrat entstand, dessen Seiten durch Wülste begrenzt waren. Durch Öffnungen steckte er Kopf und Arme, nachdem er sich auf dem Rücken ein kleines Gestell aus zwei Röhren mit federnden Stäben befestigt hatte. Die Tragfläche wurde dann nach Art einer Jacke um den Oberkörper herumgelegt, derart, daß die Wülste an Hals und Hüften und an der Vorderseite entlang den Eindruck einer Verbrämung machten Unten war dieses „Jackett" gehalten durch eine Art Hose. Sollte der Fallschirm zur Entfaltung gebracht werden, so mußte der Träger das Jackett aufreißen, gleichzeitig wurden die Stäbe hinten entriegelt und nach oben gedrückt und unter der Fläche ein Raum geschaffen, in dem sich die Luft zur weiteren Entfaltung des Schirmes während des Falles fangen sollte. An sich funktionierte die Vorrichtung, aber Reichelt konnte hierbei nicht genug Fallschirmfläche unterbringen. Man rechnet im allgemeinen für 1 Kilogramm Traglast etwa 1 Quadratmeter Tragfläche, dann wird die Endgeschwindigkeit nicht größer als zwei bis drei Meter. Es sind so etwa 100 Quadratmeter für einen erwachsenen Mann nötig (einschließlich Fallschirmgewicht). Zur Entfaltung einer derartig großen Fläche aber würde eine Zeit von mehreren Sekunden erforderlich sein, und während dieser Zeit vergrößert sich die Fallgeschwindigkeit des Körpers bekanntlich immer mehr, so daß der Fallschirmstoff zerreißen muß, wenn er nicht außerordentlich fest, dafür aber schwer ist. Bei geringer Höhe aber besteht die Gefahr, daß der Fallschirm überhaupt nicht zur Entfaltung gelangt, bevor er den Boden erreicht hat. Anscheinend ist Reichelt zur Erde gelangt, noch ehe sich der Fallschirm entfaltet hatte, und hat so das tragische Ende gefunden, das er bei anderen verhüten wollte.

Letzte Nachrichten.

Zur Präsidentenwahl des Reichstages

Berlin, 9. Febr. **(Drahtb.)** Gestern mittag hielten sämtliche Fraktionen des Reichstages wiederum Besprechungen in der Präsidentenfrage ab. Zu einem Ergebnis haben die Verhandlungen noch nicht geführt. Die „Vossische Zeitung" schreibt: Kommt es bei den neuen interfraktionellen Besprechungen abermals zu keiner Verständigung, so werden in der heutigen Plenarsitzung voraussichtlich die einzelnen Fraktionen jede für sich vorgehen. Es ist dann ausgeschlossen, daß eine Entscheidung im ersten Wahlgang erfolgt. Im zweiten Wahlgang wollen die Sozialdemokraten für einen Nationalliberalen als Präsidenten stimmen, die Fortschrittliche Volkspartei desgleichen. Sollte schließlich nicht ein Nationalliberaler, sondern ein Konservativer als Präsident gewählt werden, so dürfte die Fortschrittliche Volkspartei eine Beteiligung am Präsidium sowie an der weiteren Wahl der Vizepräsidenten ablehnen.

Berlin, 8. Febr. Zur Präsidentenwahl des Reichstages teilt die „Köln. Volksztg." mit, daß die Verhandlungen, welche am Donnerstag nachmittag nach der Plenarsitzung zwischen den Vertretern der bürgerlichen Parteien stattgefunden haben und die bis tief in die Abendstunden dauerten, zunächst gescheitert sind, und zwar dadurch, daß die Liberalen schließlich zwei Vizepräsidenten neben dem Zentrum, das den ersten Präsidenten stellen sollte, für sich in Anspruch nahmen. Das Zentrum hat das abgelehnt und darauf beschlossen, mit den Konservativen zusammenzugehen und als ersten Präsidenten Dr. Spahn (Ztr.), als ersten Vizepräsidenten Dr. Dietrich (kons.) und als zweiten Vizepräsidenten Dr. Paasche (natl.) vorzuschlagen. Wenn Dr. Paasche die Annahme als zweiten Vizepräsidenten abgelehnt, dann werden Zentrum und Konservative den früheren Vizepräsidenten Schultz (Rp.) vorschlagen.

Die Präsidentenfrage ist, wie uns unser ⊡ Mitarbeiter aus Berlin telegraphiert, zur Stunde noch nicht vollständig gelöst. Die liberalen Fraktionen haben gestern abend noch weiterhin vertrauliche Besprechungen abgehalten und die Stellungnahme der Konservativen und des Zentrums, welche es ablehnen, mit einem Vertreter der Sozialdemokratie das Präsidium zu teilen, zum Gegenstande weiterer Erörterungen gemacht Die Liberalen wollen nunmehr ein Präsidium der Linken schaffen unter Ausschaltung der bisherigen Mehrheit, und sie glauben, das auf Grund der Stärkeverhältnisse der linksstehenden Parteien erreichen zu können. Die Nationalliberalen haben 44, die Freisinnigen 42 Mandate, zu denen die 110 Sitze der Sozialdemokraten kommen. Das sind erst 196 Mandate. aber die Liberalen glauben, auch die drei fehlenden zur Verfügung zu haben, da man auf die Stimme eines Dänen hofft und angeblich die Mitglieder des Bauernbundes erklärt haben sollen, in der Präsidentenfrage mit der Linken zu gehen. Man versichert, daß die liberale Partei ihrerseits keinen Anstoß nehme, der sozialdemokratischen Partei einen Sitz im Präsidium zu überlassen, nachdem diese die Erklärung abgegeben hat, daß sie zwar die höfischen Pflichten abweise, aber alle staatsrechtlichen Pflichten übernehmen wolle. Wie weit sich hier die rechtsstehenden Nationalliberalen dem Drucke der Fraktion gefügt haben, das wird wohl nicht sobald mitgeteilt werden.

Der heutige Tag bringt also aller Voraussicht nach, falls nicht wider Erwarten bis zur Mittagsstunde eine andere Mehrheit sich bilden sollte, die erste Kraftprobe zwischen den beiden annähernd gleich starken Parteigruppierungen. Wenn die Rechnung der Liberalen zutreffen sollte, und sie noch drei oder vier Stimmen für ihren Plan erhalten, so würde das Präsidium aus einem Nationalliberalen, einem Sozialdemokraten und einem Volksparteiler bestehen Über die Persönlichkeit des neuen Präsidenten herrscht noch immer völlige Unklarheit, auch bei den Führern der einzelnen Parteien.

In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen: die Vorlagen betreffend Prägung von Zweipfennigstücken im Betrage von 2 Millionen Mark, sowie Prägung von Einpfennigstücken im Betrage von 3 Millionen Mark und der Entwurf eines Gesetzes betreffend den Gütertarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Der Ergänzung der Materialvorschriften für Land- und Schiffsdampfkessel wurde zugestimmt.

Berlin, 9. Febr. Der König von Montenegro ist heute abend von hier nach Petersburg abgereist.

Berlin, 9. Febr. **(Drahtb.)** Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß die Einbringung einer Interpellation wegen Aufhebung des Kartoffelzolles und der Zölle auf Futtergerste und Mais. Als erster Initiativantrag soll die Reform der Geschäftsordnung des Reichstags zur Verhandlung gebracht werden.

Berlin, 8. Febr. Die Wirtschaftliche Vereinigung hat sich neukonstituiert und Herrn Behrends zum ersten, Lic. Mumm zum zweiten Vorsitzenden und Dr. Werner-Gießen zum Schriftführer gewählt. Die Meldung, die Wirtschaftliche Vereinigung habe sich aufgelöst, ist also unzutreffend.

— Die „Tägl. Rundschau", die seit einiger Zeit ihren Leserkreis täglich mit neuen Informationen überrascht, teilt mit, daß die im Nachtragsetat für 1908 vorgeschriebene gesetzliche Regelung des Postscheckwesens bis zum 1. April 1912 bis zu diesem Termin nicht erfolgen könne. Doch werde dem Reichstag mit tunlichster Beschleunigung ein entsprechender Entwurf zugehen. Das Gesetz soll nur die Grundlage der künftigen deutschen Postscheckordnung enthalten. Minder wichtige Bestimmungen sollen nach wie vor durch Verordnung geändert werden können, falls ein Bedürfnis hierzu vorliege. In dem Entwurf seien die Interessen von Handel und Gewerbe in weitgehendem Maße berücksichtigt worden.

München, 9. Febr. Vorm. 10 Uhr 40 Min. (Eig. Drahtb.) In der Ministerfrage ist bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen. Es wird indeß an keiner Stelle angezweifelt, daß Freiherr von Hertling den an ihn ergangenen Ruf annehmen wird.

Die Audienz des Freiherrn von Hertling beim Prinzregenten findet heute mittag 1 Uhr statt.

Hamburg, 8 Febr. Der hiesige Generalkonsul der Dominikanischen Republik teilt mit: Für den ermordeten Präsidenten General Ramon ist Eladio Victoria zum konstitutionellen Präsidenten der Dominikanischen Republik gewählt worden.

Haag, 8. Febr. Der Justizminister antwortete heute in der Ersten Kammer dem liberalen Senator Vanderfeltz auf dessen gestrige Anfrage über das Motu proprio. Er erklärte kategorisch, das Motu proprio habe keine Bedeutung für Holland, weil hier ein privilegium fori für die katholischen Priester nicht bestehe. Als Unterstützung für seine Auffassung führte der Minister die Erklärung des Vatikans an, daß das Motu proprio auf Deutschland und Belgien keine Anwendung finde, weil auch in diesen Ländern kein privilegium fori für die katholischen Priester bestehe. Senator Reekers schloß sich der Erklärung des Ministers an, worauf Vanderfeltz erklärte, er sei durch diese Mitteilungen vollkommen zufriedengestellt.

Paris, 9 Febr. **(Drahtb.)** Die Kammer begann heute mit der Beratung des Gesetzes, wodurch der Arbeitstag auf 10 Stunden beschränkt wird. Jules Roche bekämpfte den Entwurf im Namen der Interessen der Industrie. Lauche verteidigte ihn im Namen der Arbeiter, die durch Tuberkulose und Alkoholismus von den Folgen des langen Arbeitstages mitgenommen würden.

London, 9. Febr. **(Drahtb.)** Der „Daily Graphic" ist von der Foreign Office zu folgender Erklärung ermächtigt: Lord Haldane ist in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Königlichen Kommission über die Universitätsbildung in London in Begleitung seines Bruders Dr. Haldane nach Berlin abgereist, um gewisse Erkundigungen über die wissenschaftliche Bildung an den deutschen Universitäten einzuziehen. Da er aber mit vielen führenden Leuten in Deutschland bekannt ist, wird er zweifellos allgemeine Unterhaltungen über die politische Lage und über die Beziehungen der beiden Länder haben. „Daily Chronicle" schreibt: Wir sind sicher, daß Haldanens Aufenthalt ein Schritt weiter zur Verständigung ist, wenn es auch zu früh sein wird, ernstlich von einer Entente zu sprechen. „Daily Graphic" schreibt: Alle Bürger werden hoffen, daß die Bedeutung von Haldanens Besuch nicht übertrieben worden ist.

London, 8. Febr. **Wie Reuterbureau meldet, bestätigt sich, daß der Kriegsminister Haldane beabsichtigt, in Berlin einem Freunde in einer durchaus privaten Angelegenheit einen Besuch abzustatten, und daß die Reise** keinerlei politische Ziele verfolgt.

Belfast, 8. Febr. Auf dem Wege zur Homerule-Versammlung wurden Lord Churchill und seine Gattin von einer erbitterten Menge empfangen, welche dem Automobil des Ministers den Weg zu sperren suchte. Die Polizei war Churchill behilflich, den Versammlungsort zu erreichen, in dessen Nähe Militär in Stärke von 5000 Mann bereitgehalten wurde, um etwaigen Unruhen die Spitze zu bieten. Trupps von Gegnern des Homerule zogen, mit Stöcken bewaffnet, durch die Straßen. Die Wogen der Parteileidenschaft gehen hoch.

Rom, 8. Febr. „Popolo Romano" betont in der Besprechung der Thronrede des deutschen Kaisers besonders ihren friedlichen Charakter. Die Thronrede sei ein Dokument des jetzigen Augenblicks. Wie sie im Reichstag von allen Parteien sehr günstig aufgenommen worden sei, werde sie auch auf die Internationale Meinung den besten Eindruck machen, weil sie sich im Grunde mit der Formel zusammenfassen lasse: Friede mit Würde.

Mailand, 8. Febr. Der „Avanti" meldet, daß allen in Venetien liegenden Regimentern der telegraphische Befehl des Kriegsministeriums zugegangen sei, Abgaben für neue Truppensendungen vorzubereiten. Dasselbe Blatt erfährt aus Rom, daß in den Unterredungen zwischen General Caneva und der Regierung beschlossen worden sei, noch ein Armeekorps auf den Kriegsschauplatz zu entsenden.

Konstantinopel, 9. Febr. Das Kriegsministerium übermittelte der Presse eine Depesche des Kommandanten von Benghasi, nach der die Italiener bei den nächtlichen Angriffen der Türken und Araber am 25., 26. und 27. Januar große Niederlagen erlitten haben. Die Italiener hätten mehr als 1300 Tote gehabt, die sie auf ungefähr 40 Schaluppen auf die Kriegsschiffe gebracht haben. Die Stadt sei voller Verwundeten. Eine italienische Kompagnie sei vollständig vernichtet worden. Die Türken und Araber hätten im ganzen bloß 28 Tote und 89 Verletzte gehabt.

Peking, 9. Febr. **(Drahtb.)** (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Trotz der optimistischen Berichte der Regierung melden die Revolutionäre zu fast allen von Juanschikai gemachten Vorschlägen Änderungen an und ersuchen Juanschikai, nach Nanking zu kommen, um ein endgültiges Abkommen zu schließen. Augenscheinlich beginnen die Revolutionäre, Verdacht zu schöpfen, daß Juanschikai Bedingungen zu einem bequemen Weg zur Rückkehr zur monarchischen Regierungsform schaffen werde, sobald eine Anleihe aufgenommen, die Ordnung wiederhergestellt und die republikanische Armee aufgelöst ist. Viele einflußreiche Chinesen sind der Ansicht, daß China die äußere Mongolei bereits verloren habe. Man fürchtet, daß es dem Dalai Lama gelingen wird, die Unabhängigkeit Tibets wiederherzustellen und daß Japan die südliche Mandschurei annektieren werde, während die nördliche Pufferstaat zwischen dem japanischen und russischen Gebiete werden würde.

Mukden, 8. Febr. In der Nähe von Liaujang hat ein Zusammenstoß zwischen der Vorhut der Revolutionäre mit Regierungstruppen stattgefunden. Die Regierungstruppen zogen sich zurück und ließen 2 tote Offiziere und 16 verwundete Soldaten auf dem Platze. Die Revolutionäre nahmen einen Offizier und 18 Soldaten der Regierungstruppen gefangen. — Gestern haben die Revolutionäre die Stadt Wafangtien eingenommen.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● Altenessen, Bürgermeisteramt, Hilfsbote, 1200 bis 1650 Mk. Gehalt. ● Bochum, Stadthauptkasse, Hilfsvollziehungsbeamter, Gehalt: die wirklich eingehenden Mahn- und Zwangsvollstreckungsgebühren aus seinen Dienstverrichtungen, deren Höhe nicht bestimmt ist und auch nicht garantiert werden kann. ● Der Amtsort wird bei der Einberufung bestimmt, Kaiserliche Oberpostdirektion Düsseldorf, mehrere Briefträger und Postschaffner, 1100 bis 1700 Mk. Gehalt. ● Der Amtsort wird bei der Einberufung bestimmt, Kaiserl. Oberpostdirektion Düsseldorf, mehrere Landbriefträger, 1100 bis 1400 Mk. Gehalt. ● Der Amtsort wird bei der Einberufung bestimmt, Kaiserliche Oberpostdirektion Düsseldorf, mehrere Diätare (Postboten), 2.30 bis 3.— Mk. Normaltagegeld ● Der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahndirektion in Münster, 40 Anwärter für den Weichenstellerdienst, 1100 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahndirektion in Münster, 2 Bureaudiener, 1200 bis 1700 Mk. Gehalt. ● Dortmund, Magistrat, einige Schutzleute für den Nachtdienst, 1400 bis 2450 Mk. Gehalt ● Dortmund, Magistrat, einige Polizeisergeanten, 1800 bis 2450 Mk. Gehalt. ● Dortmund, Hauptzollamt, Maschinenschreiber, 2.50 Mk. pro Tag. ● Düsseldorf, Kreisausschuß des Landkreises, Kreisausschußassistent, 1800 bis 2800 Mk. Gehalt. ● Fischeln bei Crefeld, Bürgermeisteramt, Polizeiwachtmeister, 1500 Mk. Anfangsgehalt. ● Garenfeld und Syburg, Polizeiverwaltung Westhofen (Westf.), Polizeisergeant für die Landgemeinden Garenfeld Syburg und andere (die Gemeinden sind weit verzweigt), 1800 bis 2000 Mk. Gehalt. ●

Hamborn, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1580 bis 2300 Mark Gehalt. ● Im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Dortmund, Postanstalt, Briefträger oder Postschaffner, 1100 Mk. Anfangsgehalt. ● Kettwig vor der Brücke, Bürgermeisterei Mintard, Verwaltungssekretär, 1350 bis 1500 Mk. Gehalt. ● Lippstadt, Magistrat, Friedhofswärter, 900 Mk. Gehalt. ● Lüdinghausen, Magistrat, Nachtschutzmann, 900 bis 1200 Mk. Gehalt. ● Münster, Königl. Strafanstalt, Strafanstaltsaufseher, 1200 bis 1700 Mk. Gehalt. ● Neuhückeswagen, Kr. Lennep, Landbürgermeisterei, 2 Gemeindesekretäre, 1000 bis 2330 Mk. Gehalt. ● Recklinghausen, Amt, 2 Polizeisergeanten, 1400 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Wald, Rhld., Polizeiverwaltung, Polizeisergeant für den Tages- und Nachtdienst, 1350 bis 1950 Mk. Gehalt. ● Westercappeln, Amt, Amtssekretär, 1100 Mk. Grundgehalt. ● Witten, Amtsgericht, 2 Kanzleigehilfen, 8 bis 22,5 Pf. für die Seite Schreibwerk.

Lette (Kreis Coesfeld), 8. Febr. (Ein Obstbaumkursus) wurde hier vom 5. bis 7. Febr. durch den Obstbauminspektor Kempin aus Burgsteinfurt abgehalten. Es beteiligten sich an ihm 60 Personen. Die Anteilnahme war völlig kostenlos, da der Kreis die Kosten trägt. Die theoretischen Vorträge waren in der Wirtschaft Witwe Wentker, die praktischen Arbeiten und Unterweisungen in den nächstgelegenen Gärten und Obstanlagen. Der eintägige Veredelungskursus, der im Frühjahr vorgenommen werden muß, ist auf Freitag, den 12. April angesetzt.

Emsdetten, 8. Febr. (Die Ortszulagen) für die Lehrpersonen, welche bereits vor zwei Jahren von der Gemeindevertretung beschlossen, von der Regierung aber nicht genehmigt wurden, sind abermals, nachdem sich die Gemeindevertretung wiederum einstimmig dafür erklärt hatte, von der Regierung abgelehnt worden.

Bocholt, 9. Febr. (Kriegerverein.) In der Gemeinde Barlo wurde ein Kriegerverein gegründet, dem gleich eine stattliche Anzahl Mitglieder beitrat.

Werne a. d. Lippe, 8. Febr. (Tödlicher Unfall.) In vergangener Nacht wurde in der Nähe der Lippebrücke von der elektrischen Straßenbahn der Arbeiter Ludwig Möller überfahren und getötet. Bei der herrschenden Dunkelheit sah der Wagenführer einen Gegenstand auf dem Geleise liegen, konnte aber wegen des starken Gefälles nicht früh genug halten.

Lingen, 7. Febr. (Kleinbahn-Lingen-Quakenbrück.) Der Kreis Bersenbrück hat es seinerzeit abgelehnt, sich an den Bau der Kleinbahn Lingen-Berge-Quakenbrück zu beteiligen. Bei der geringen Rentabilität des Unternehmens sind die interessierten Gemeinden erheblich belastet worden, insbesondere auch die Stadt Quakenbrück. An ungedeckt gebliebenen Geschäftsanteilen wurden von den interessierten Gemeinden 125 000 Mark übernommen. Dieses hat für sie eine steuerliche Belastung gegeben, die weit über den üblichen Durchschnittssatz hinausgeht. Da nun die Kleinbahnlandstraßen von dem Verkehr erheblich entlastet werden und geringere Unterhaltungskosten erfordern, so beteiligt sich der Kreis Bersenbrück vom 1. April 1912 ab an der Kleinbahn Lingen-Quakenbrück mit dem Geschäftsanteil von 25 000 Mk., wodurch 6 Gemeinden im Verhältnis ihrer Geschäftsanteile entlastet werden. Die 25 000 Mk. werden bei der Provinz mit 3½ Prozent verzinst und mit 1 Prozent getilgt. Der Kreis Bersenbrück beteiligt sich an der projektierten normalspurigen Kleinbahn Bersenbrück-Ankum ebenfalls mit 25 000 Mk., die bei der Kreissparkasse mit 3¾ Prozent verzinst und 1½ Prozent amortisiert werden. Ein Drittel der Baukosten übernimmt voraussichtlich der Staat, ein Drittel die Provinz. Die Baustrecke beträgt 5,2 Kilometer. Die Baukosten ohne Grunderwerb belaufen sich auf 360 000 Mk.

Hervest-Dorsten, 8. Febr. (Im Streit) brachte gestern nachmittag in einer Wirtschaft ein Arbeiter seinem Gegner mehrere Messerstiche bei, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Nur mit Mühe gelang es, den Messerheld von seinem Opfer loszureißen. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhause. Der Täter wurde in Haft genommen.

Herne, 8. Febr. (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich auf der Zeche Viktor. Der Bergmann Valentin Wala aus Bladenhorst wurde von seinen Mitarbeitern vermißt. Nach vielem Suchen fand man den Ärmsten mit zerschmettertem Kopfe als Leiche in der Nähe eines Gegengewichtes im Bremsberge vor; das Gehirn war vollständig freigelegt. Vermutlich hat Wala den Bremsberg benutzen wollen und dabei ist er von dem niedersausenden Gegengewicht getroffen worden.

Bocholt, 8. Febr. (Das hiesige Schützenhaus), welches im Jahre 1862 erbaut wurde, entspricht schon seit Jahren nicht mehr den Anforderungen der obwaltenden Verhältnisse in unserer Stadt. Der St. Gregorius-Schützenverein beabsichtigt daher, einen Neubau aufzuführen, mit dem schon in diesem Jahre begonnen werden soll. Durch Erhöhung der Beiträge auf 20 Mark und Zeichnung hoher zinsfreier Darlehen seitens der Mitglieder ist ein ansehnlicher Baufonds gesammelt worden. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte einen Betrag von 1500 Mark zu den Kosten für die Anfertigung von Plänen. Der neue Saalbau mit seinen herrlichen großen Gartenanlagen soll nicht nur den Vereinsmitgliedern dienen, sondern auch fürderhin anderen Vereinen und Körperschaften zur Förderung gemeinnütziger Ziele zur Verfügung stehen. An 4 Sonntagen und 10 Wochentagen des Jahres soll allen Einwohnern Bocholts die Benutzung der Anlagen und Gebäulichkeiten gestattet sein.

Bocholt, 8. Febr. (Wohlfahrtspflege.) Die Ausgaben des Vinzenzvereins betrugen im abgelaufenen Jahre 6415,10 Mark. Der Elisabethverein beschenkte arme Familien mit Kleidungs- und Wäschestücken im Werte von 3366 Mark. Der Evangelische Frauenverein unterstützte Bedürftige mit 386,61 Mark. Der Frauenverein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Wöchnerinnen versorgte 174 Wöchnerinnen mit kräftiger Mittags- und Abendkost, während 8 Tagen (im letzten Jahre, ausnahmsweise 14 Tage lang). Seine sonstigen Ausgaben betrugen 730 Mark. Die drei israelitischen Wohltätigkeitsvereine hatten eine Auslage von 10 298,80 Mark. Der Vaterländische Frauenverein zahlte zur Unterstützung Hilfsbedürftiger 487,95 Mark. Sämtliche Vereine bilden den „Bocholter Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit". Der Verband unterhält eine Auskunftstelle, die über die unterstützten Personen eine Personalliste führt. Die Auskunftstelle ist dem Armenbureau angeschlossen. Eine Auskunft- und Fürsorgestelle für Tuberkulose ist durch den Verbandsvorstand im vorigen Sommer eingerichtet worden.

Papenburg, 8. Febr. (Fürsorge-Erziehungsanstalt.) Bekanntlich läßt die Osnabrücker bischöfliche Behörde in der Nähe unserer Stadt, im sog. Börgermoor, eine Fürsorgeerziehungsanstalt errichten, die in ihrer Art bahnbrechend auf dem Gebiete der Moorkultur wirken wird. Über das bedeutsame Werk schreibt der Osnabrücker Handelskammerbericht: Mit der vom bischöflichen Stuhle zu Osnabrück ins Leben gerufenen, zurzeit in der Ausführung begriffenen „Fürsorge-Erziehungsanstalt Johannisburg" im Börgermoor bei Papenburg ist eine neue Meliorationsanlage in Angriff genommen. Die Anstalt wird eingerichtet für 110 schulentlassene Zöglinge und soll später erweitert werden auf noch 100 schulpflichtige Zöglinge, die mit landwirtschaftlichen und allen einschlägigen Nebenbetrieben beschäftigt werden sollen. Vorläufig steht ein Areal von 800 Morgen Hochmoor zur Verfügung. Es wird ein Elektrizitätswerk gebaut, zunächst zum Antrieb aller landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen, welche für den Betrieb in Frage kommen können. Auf dem Hochmoor soll Acker-, Wiesen- und Weidenkultur betrieben werden. Die Abtorfung wird erfolgen unter Mitanwendung von Maschinen. Die abgetorften Flächen werden zu landwirtschaftlichen Kulturen ausgebaut. Die Anlage soll neben der Fürsorge-Erziehungsanstalt als Versuchs- und Musteranlage für rationelle Moorkultur dienen, steht unter der Leitung eines erfahrenen Kulturtechnikers und genießt die Unterstützung der Moor-Versuchsstation Bremen.

M.-Gladbach, 8. Febr. (Gasexplosion.) Heute vormittag entstand in einem Hause an der Dahlemerstraße eine Gasexplosion dadurch, daß ein Gasschlauch abgebrochen war. Die Fenster des ganzen Stockwerks wurden eingedrückt, die Wände und Decken zerrissen. Die Hausfrau erlitt schwere Brandwunden. Ein ausgebrochenes Feuer wurde von der Berufswehr bald gelöscht.

Handel und Industrie

Viehmärkte

Vom Niederrhein, 9. Febr. (Fettviehmärkte) Aufgetrieben 4253 St. Großvieh (Vorw 4138), 3020 Kälber (Vorw 3312) und 25401 Schweine inkl. Saugschweine (Vorw 27727). Tendenz: In Großvieh waren die Zufuhren so stark wie in der Vorwoche, dagegen waren Kälber und Schweine weniger vorhanden. Der Handel in Großvieh verlief meistens wieder mittelmäßig, vereinzelt langsam. Die Preise für Großvieh waren meistens 1–2 Mk. höher, nur in Düsseldorf bezahlte man für Ochsen und Kühe 1–4 Mk. und in Dortmund für Kühe 1–3 Mk. weniger. Der Kälberhandel war teils lebhaft und flott, teils mittelmäßig. Man bezahlte durchweg 1–3 Mk. weniger. In fetten schweren und reifen Schweinen war der Verkauf recht gut, im übrigen mittelmäßig. Die Preise stellten sich 1–2 Mk. höher. Preise: Ochsen 1. Qual. 85–94, 2. Qual. 71–84, 3. Qualität 63 bis 70 Mk. Bullen 1. Qualität 78–85, 2. Qualität 75–76, 3. Qualität 69–74 Mk. Kühe und Rinder 1. 79–8?, 2. 67–78, 3. 55–66 Mk. Kälber Doppelender 108 bis 120 Mk., 1. 96–108, 2. 81–95, 3. 75–80 Mk. (Lebendgew. Doppelender 72–85, 1. 60–66, 2. 52–58, 3. 44–50 Mark). Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 60–62 Mk.; gewöhnliche 1. 57 bis 59, 2. 54 bis 56, 3. 50 bis 53 Mk. In Milchvieh war der Auftrieb und Handel gering. — **Holland**: Fettes Großvieh 61,20 bis 71,40 Mk., fette Kälber 89,25 bis 110 Mk., fette Schweine 39,25 bis 54,50 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,20.



Versuchen Sie

Kombella

Die nichtfettende Hautcreme!

Ärztlich empfohlen als Bestes zur Haut- und Schönheitspflege, gegen aufgesprungene, rote, spröde Haut. Täglich damit Gesicht und Hände eingerieben, wirkt Wunder, auch gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten unübertroffen.

Tube 60 u. 100 Pf. Probetube 20 Pf. Dazu Kombella-Seife Stück 50 Pf.

Kombella-Kinderpuder 60 Pfg.

Zu haben in den Apotheken und bei: A. & F. Handmann, Mohren-Drogerie, Theodor Koch, Central-Drogerie, Otto Krumbei, Servatii-Drogerie, Fritz Marquard, Rothenburg 46, Reform-Drogerie, C. H. Poetter, Adler-Drogerie, H. Monhof, Parfümerie.

Auf nicht einmal 1½ Pfennig stellt sich 1 Tasse Meßmer's „Englische Mischung" (Mk. 3.20 pr. Pfd., 100 Gr.-Paket Mk. 0,70). Trotzdem ergibt diese Mischung einen feinen kräftigen Tee von vorzüglichem Geschmack und findet das Lob aller Kenner.

Das ist ein böses Ende gewesen!

Ich habe nie so viel getanzt, wie auf dem letzten Ball bei Kommerzienrats, und nie hab ich mich besser amüsiert. Aber dann auf der Heimfahrt hab ich mich so erkältet, daß ich mich vor keinem Menschen sehen lassen kann. Und die vielen Einladungen, die man kaum absagen kann! Wenn ich doch wüßte, was man machen soll? — Ei nun, das ist einfach genug! Lassen Sie sich aus der Apotheke oder Drogerie für 85 Pfg. eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen holen und Sie sollen sehen, wie schnell die mit solch einer Erkältung fertig sind. Hüten Sie sich vor Nachahmungen.

Sagen Sie nicht
ein Paket Bleich-Soda, sondern
verlangen Sie
ein Paket **Henkel's Bleich-Soda**, nur dann sind Sie sicher, ein seit 37 Jahren bewährtes und erprobtes Präparat zu bekommen, dessen Gebrauch Sie stets vollauf zufrieden stellt.

Schönheit u. Jugendfrische gibt Dr. Kuhn's Crème Vional 2.50, 1.50, Vional-Seife 80, 50 vorzügl. Frz. Kuhn, Kronenparf. Nürnberg. Hier F. Krause, Coiffeur, Alter Fischmarkt 2

Stets frisch in allen Geschäften!

Der Verkauf in Dr. Oetker's Fabrikaten ist sehr gross. Täglich werden mehr als 300 000 Päckchen verkauft. Daraus folgt, dass Dr. Oetker's Fabrikate nie lange bei dem Händler lagern. Die Hausfrauen erhalten also stets frische Ware, wenn sie beim Einkauf ausdrücklich fordern:

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.
Ueberall zu haben!

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Bekanntmachung.
In dem Konkurse über das Vermögen des Brauereibesitzers Alex Pape zu Münster soll die Schlußverteilung erfolgen. Es sind den angemeldeten nicht bevorrechtigten Forderungen von 42 801,70 Mk. eine Masse von 138,59 Mk. gegenüber, so daß 0,32 Prozent auf diese Forderungen zur Verteilung kommen. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei Abteil. 6 des Königl. Amtsgerichts zu Münster aus.
Münster, den 8. Febr. 1912.
Der Konkursverwalter:
Pens, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.
Das Zwangsversteigerungsverfahren Höner, Josefstr. 5 betr. ist aufgehoben. Der Termin 26. Febr. fällt fort. K. 79–11/8.
Münster, den 31. Jan. 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Wirtschaft
zum 1. April zu verpachten, 87 qm. (Bisheriger Umsatz 12 000,— bei 34½ qm.) In industriereicher Stadt, 20 Min. von einer neuen Zechenanlage. 3000 M. Kaution. w2b
Offerten unter N O 3488 an die Geschäftsstelle.

Spazierstöcke
Stets Neuheiten
Billigste Preise bei
Kleybolte „Zigarrenhaus"
Ecke Verspoel-Klosterstr.

Sudmühle.
Bauplatz für Einfamilienhaus gesucht, Nähe der Bahn.
Offerten mit Angabe von Größe u. Preis u. G G 45 an die Geschäftsstelle. a2a



Klein. Pony, 6jährig, f. 90 M. zu verkaufen. Näh. Gesch.

Verkaufe, weil keine Jagd mehr, vorzüglichen
Jagdhund für 100 Mk.
Offerten unter H H 3041 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut erhaltener leichter
zweizöllig. Ackerwagen
bill. zu vk. Steinfurterstr. 45.

Ein Kotten
mit mehreren Morgen Land und Weide für 1 od. 2 Kühe (leichter Boden) zu Frühjahr oder Herbst zu verpachten.
Rentei Westerwinkel
bei Herbern (Westf.).

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, Münz, Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Offene Wohnungen

Kost und Logis.
Hagedornstraße 1, II.

Wohn- und Schlafzimmer, auch einzeln, neu eingericht., evtl. mit guter Pension, in feinem Hause zu verm., ruh. Lage. Näh. Geschäftsstelle.

Eine Wohnung von 5 Zim. und Küche zum 1. April zu vermieten. Näh. zu erfragen Grevenerstraße 70. Daselbst auch eine kleine Wohnung v. 2 Zim. u. Küche zu verm. *

Abgeschl. 3. Etage, 3 Zim., Küche, Speisekam., Badezim. und 2 Keller, neuzeitl. eingerichtet, zum 1. April zu verm. Canalstraße 36, pt. *

Abgeschl. 1. Etage, 4 Zim., Küche, Nebenr. und Zubeh., z. 1. April 1912 für 480 Mk. zu vermieten.
Marienthalstraße 23.

1 od. 2 Mansardenzim. in bess. Hause an anständige einzelne Person zu vermiet. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.

Die 1. Etagenwohnung Rothenburg 24, 5 Zim., Küche u. Zubeh., zum 1. 4. 12 zu vermieten. Besichtigung von 3–6 Uhr nachm. *

3 Zim., Küche u. Zbh. an einz. Herrn oder Dame zu vermieten. Preis 350 Mark. Magdalenenstr. 15, 1. Etg.

In schön gelegenem **Eckhause** des Südviertels habe zwei herrschaftl. Etagen u. 1. geräumige Mansarden-Etage mit allem Zubeh. preisw. zu verm.
N. Warendorferstr. 2. a5b

1. Etage, Augustastraße 53, 4 Zim., Küche, Mans., kleines Gärtchen, Zubehör, zu verm. Näh. Schillerstraße 74.

Wohnung,
7 Zim., Balkon, Küche, Kell. nebst Mans. u. Zubehör, Pr. 900 Mk., z. 1. 4. 1912 zu vm. H. Schöppner, Neustr. 6/7. *

Schöne Wohnung, der Neuzeit entspr. eingerichtet, 4 Zimmer, Küche, Badez., Mans., Keller, Gas u. elektr. Licht, z. 1. 4. evtl. auch früh. z. verm. Näh. Weselerstraße 41. w3b

Herrsch. Wohnung, 5 Zim., Küche, Zubehör und Balkon, zum 1. April oder früher zu vm. Brüderstr. 12. Zu erfragen Brüderstr. 15. *

Part. u. Oberwohn., 4 Z., Küche, Speisek. u. Zubeh., z. 1. 4. zu verm., 380 u. 480 Mk. Janßen, Dorotheenstr. 20.

Herrsch. abgeschl. Wohnung, 6 Zim., Küche, Vorratskam., Badezim., 2 Mans., 2 Keller, Mitbenutzung v. Waschküche, Trockenboden u. Trockenhof, zu vermieten.
Blumenstraße 23.

Stallung
mit großem Bodenraum und 2 Nebengelassen, besonders auch für Lagerräume geeign., zum 1. April zu vermieten.
Bohlweg 15.

Ladenlokal, mit od. ohne Wohnung, gr. Werkstatt u. Hofraum an lebh. Geschäftsstraße z. 1. Apr. z. vm. R. G. w3b

Einfamilienhaus
mit groß. Garten zum Frühjahr zu vermieten in Umgegend von Münster. Off. unter P P 3197 an die Geschäftsstelle. a*

Zwei große helle
Bureauräume
mit sep. Eingang, Heizung, Wasserleitung, sowie einige Lagerräume, zus. od. getr., zum 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.

Gesuchte Wohnungen

Reg.-Assessor sucht z. 1. 3. od. 1. 4. zwei sehr gut möbl. Zimmer in vornehmer, ruh. Lage. Off. unter D D 808 an die Gesch. ds. Bl.

Jg. Ehepaar, 2 Pers., sucht **Wohnung** in bess. Hause, 2 Zim., Küche, ev. mit Mans. Off. u. F F 5 an die Gesch.

Brautpaar
sucht zum 1. 4. Wohnung, 2–3 Zim. u. Küche, Martiniviertel, Hörster- od. Neubr.-Tor bevorz. Off. mit Ang. des Preises u. B B 40 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beamter sucht z. 1. 4. 12
Wohnung,
3 Zimmer, Küche (mit Kochgas) u. Zubehör in ruh. Hause (Nähe d. Prov.-Feuersozietäts-Direktion.) Off. m. Preis u. W 972 an A. Rolef, Markt 37.

Offene Stellen

Z. 1. April Mädch. ges. für Privat-Haushalt.
Graelstraße 18, unten.

Gut empfohlenes
Küchenmädchen
z. 1. April gesucht. Prof. Dr. Plaßmann, Nordstr. 47.

Junges flottes Mädchen für die Morgenstunden ges. * Aegidiistraße 46, part.

Suche z. 1. April od. früher **Mädchen** f. Küche und **Zweitmädchen**. Anmeldg. bei **Hauptmann Hevelke**, Altumstraße 13.

Suche zum 1. April besseres tüchtiges katholisches
Küchenmädchen.
Zweitmädchen vorhanden.
Südstraße Nr. 26.

Perfekte Köchin,
die etwas Hausarbeit übern., per 1. April für herrschaftl. Haush. gesucht. Zweitmädch. vorhanden. Off. u. W Z 960 an die Gesch. ds. Bl.

Landpfarrer des Münsterlandes sucht erfahr. selbständ.
Haushälterin
für Küche, Haushalt u. Gartenarbeit. Dienstm. vorhand. Offerten unter C D 3017 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Zuverl. Köchin,
selbständig in feinbürgerlich. Küche, sofort nach Coblenz gesucht. Etwas Hausarbeit. Keine Wäsche. Offerten unt. N N 3010 an die Gesch. *

Zum 1. 4. 12 ein
kathol. junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht auf einem Gute ohne gegenseitige Vergütung bei Fam.-Anschl. Landwirtstochter bevorz. Off. u. G H 3021 an die Gesch. *

Suche zum 1. od. 15. März
ein kath. Zweitmädchen,
welches bügeln u. servieren kann. *
Frau Bergrat Kreuser,
Mechernich, Rheinland.

Costumes!
Auf sofort od. später eine **Gehülfin** u. ein **Lehrmädchen** gesucht. *
Elisabeth Böckenholt,
Damenkonfektion, Warendorf
Freckenhorsterstraße 30.

Gesucht ein einfaches
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts; schlicht um schlicht. Familien-Anschluß.
Hotel Hölzen, Löningen.

In einem besseren Hotel auf dem Lande wird zu Mitte März ein
junges Mädchen gesucht
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, ohne gegens. Vergütung bei Fam.-Anschl. Offerten unter G G 3040 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. April ordentliches
»» Mädchen ««
für Hausarbeit u. zu Kindern gesucht. Südstraße 81.

Witwer mit Kindern sucht
erfahr. kath. Mädchen
z. Führ. des Haush. auf sof. Off. u. L L 971 bef. Gesch.

Gesucht für ruhigen bess. Haushalt
zuverl. Mädchen
zu drei größeren Kindern, welches Hausarbeit mitmb. u. etwas nähen kann. Offerten mit näheren Angaben unter J J 47 an die Gesch. ds. Bl.

Zum 1. April findet ein
einfaches Mädchen
in bess. Privath. Gelegenh., die Küche u. den Haush. zu erlern., ohne gegens. Vergüt. Adr. zu erfr. in der Gesch.

Ich suche für drei Kinder (9, 6 und 4 Jahre)
zuverl. Kindermädchen,
welches die Hausarbeit mittut und etwas nähen kann.
Frau Annie Brinkmann,
Diepenbrockstr. 19.

Ich suche mehrere tücht. prop.
»» Mädchen ««
für Haus- und Küchenarbeit, sowie auch für Landwirtsch., ferner suche ich ein fleißiges, properes, evangel.
»» Mädchen ««
zum 1. April nach Elberfeld in Privathaushalt.
Frau Maria Graf,
gewerbsm. Stellenvermittl.,
Castrop-Schwerin,
Obere Dortm. Straße 108.

Angehende Gehülfin
für feine Damenschneiderei ges. Daf. wird zu sofort od. später Lehrmädchen gesucht. Näh. Gesch. ds. Bl.

Zum 15. März od. 1. April ein ordentliches, katholisches
— Mädchen —
in einem mittl. Restaurant ges. Näh. Grevenerstr. 70. *

Kontoristin,
mit der Stenographie u. Schreibmaschine gut vertraut, zur Aushülfe für 6–8 Wochen, evtl. auch für halbe Tage sofort gesucht. Off. unt. W Z 38 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. Mai ein braves
kath. Mädchen
für Küche und Haushalt bei Familienanschl., am l. v. Lande.
A. Seifeld, Dahlweg 86.

Suche per sofort oder März
1 Arbeiterin und Volontärin
für die bessere Damenschneiderei. Kost und Logis frei. l2a
Maria Stallmeister,
Lippstadt, Langestraße 22.

Buchdruckerlehrling
zu Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht. a*
Buchdruckerei Beermann,
Rheine i. Westf.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27. a*

Für Stadt Münster u. nächste Umgebung werden tüchtige
Akquisiteure
von erstklass. Lebensversicherung (keine Sterbekasse) geg. höchste Provisionssätze gesucht. Angebote unter T W 802 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger kath.
Zimm.- u. Schreinergeselle
sofort oder zu April nach auswärts gesucht. Näh. Gesch. (l3c

Anstreicherlehrling
unt. günstigen Bedingungen zu sofort od. Ostern gesucht.
Bern. Husemann, *
Hollenbeckerstraße Nr. 25.

Suche zu Ostern oder sofort
einen Lehrling
u. sehr günst. Bedingungen. Bäckerei und Konditorei *
Ewald Backwinkel,
Münster, Schillerstr. Nr. 38.

Ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
auf sofort oder später für dauernde Arbeit gesucht. *
Jos. Stockhofe, Schuhmachermeister, Haltern i. Westfalen, Beckumerstraße Nr. 51.

Ein tüchtiger kathol.
Schneidergeselle
für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.
Ferd. Wittkamp,
Werne, Bez. Münster.

Zum 1. April 1912 wird ein erfahrener, solid., unverheir.
Herrschaftskutscher
gesucht. Gräflich von Schmising-Kerssenbrock'sche Rentei-Verwaltung Brincke b. Borgholzhausen.

Commis gesucht.
Eine größere mech. Leinen- und Gebild-Weberei Westfal. sucht zum baldigen Eintritt, ev. zum 1. April, einen kath. tüchtigen jungen Mann, welcher bereits in obig. Branche tätig gewesen und auch mit Comptoir-Arbeiten vertr. ist. Gehaltsanspr. u. Lebenslauf sind beizufügen. Offerten u. C C 3499 an die Gesch.

Für ein kleines Kontor einer Brennerei u. Ziegelei wird ein ordentlicher *
kath. Mann gesucht.
Derselbe muß beaufsichtigen und praktisch etwas mitarb. Falls Reflektanten später heiraten wollen, steht nichts im Wege. Off. u. P P 3009 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Schneider-Geselle
gesucht.
Heinr. Ernst, Ascheberg i. W.

Zuverl. Müllergeselle
für meine Handelsmühle per 1. März bei hohem Lohn und dauernder Stellung ges. Die mit Sauggas vertraut sind, werden bevorzugt.
Bern. Drepper, Dampfmühle, Westenfeld b. Wattenscheid.

Suche per sofort f. Reisetouren tüchtigen
jungen Mann.
Kenntnisse in der Zigarrenbranche erwünscht, nicht erforderlich. Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Station u. T T 3012 an die Gesch. d. Bl.

Selbständiger
Bäcker- und Konditor-Gehülfe zum 1. Januar ges. Angenehme Stelle. Elektr. Betrieb. Keine Sonntagsarbeit. Hugo Schmitz, Gladbeck in Westf. *

Tücht. Schreinergeselle,
der den Meister vertreten kann, für dauernd sofort od. später gesucht. *
Hersch & Schild,
Baugeschäft,
Bau- und Möbelschreinerei,
Erkenschwick b. Recklinghaus.

Suche zum 1. April ds. Js.
Sohn achtbarer Eltern
in die Lehre. *
G. Lewe, Schneidermeister,
Gütersloh.

Apotheker-Eleve.
Zum 1. April d. J. wird ein Eleve in Apotheke Münsters ges. Wo, sagt Gesch. *

Suche sofort od. z. 1. März 1912 einen ehrlichen kräftigen
kathol. Knecht
gegen hohen Lohn für meine Spedition. Daselbst Fam.-Anschluß.
Heinr. Weber, Bahnspediteur
Bottrop (Nord).

Schneidergeselle
gesucht. Herrenstr. 1.

Ein im Kassen- und Steuerwesen vorgebild. kautionsfähiger **junger Mann**, der flott stenographier. u. maschinenschreiben kann u. in der dopp. Buchführung bew. ist, gesucht. Evangelische bevorzugt. Eintritt nach Übereinkunft. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter M G 888 an das Central-Zeit.-Bureau erbeten.

Junger solider
Anstreicher-Gehülfe
sofort gesucht.
H. Schweifel, Greven.

Lehrling
u. junger Polstergehülfe od. Volontär zu sofort od. Frühjahr gesucht.
H. Merten, Clemensstr. 15.

Ein jung. Schneidergeselle per sofort und ein Lehrling zu Ostern gesucht.
Heinr. Lepper, Schneidermstr., Duisburg-Beeck, *
Prinz Heinrichstraße Nr. 9.

Ein Schuhmachergeselle
gesucht.
Anton Ernst, Lüdinghausen.

Suche sofort einen tüchtigen braven katholischen
Schmiedegesellen.
Werkstatt mit Motorbetrieb.
M. Temming, Schmiedemstr.,
Legden i. W.

Gewandte Herren,
die sich zur Anwerbung von Versicherungen eignen, sucht angesehene Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Bewerber aus landwirtschaftlichen Kreisen bevorzugt.
Offerten unter D D 3420 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesuchte Stellen

Suche
für meine Tochter, 17 J., kath., im Haushalt gründlich angelernt, eine Stelle als **Lehrköchin**. Geistlicher Herr oder größeres Krankenhaus bevorzugt. Off. unter H H 3002 an die Gesch. w3b

Kath. Fräulein sucht Stelle zur Erlernung der Küche in bess. Privat- od. Geschäftshause bei vollst. Fam.-Anschl. ohne gegens. Vergütung, wo Dienstmädchen vorhanden.
Offerten unter M M 50 besorgt die Gesch. ds. Bl.

Junge alleinstehende Witwe sucht Stelle a. Filialleiterin bzw. Übernahme ein. Filiale od. ähnl. Off. u. T W 998 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Braves zuverläss. Mädchen sucht Stundenarbeit. Offert. unter N N 51 an die Gesch.

Jg. Mädchen, 17 J., sucht Stelle für ganze Tage. Off. u. L L 10 an die Gesch. *

Suche für m. Tochter, w. Ostern aus der Schule entl. wird, Stelle in bess. Haush. (nicht bei Kindern). Off. u. A A 39 bef. die Gesch.

»» Modes! ««
2. Arbeiterin, durchaus tücht., sucht Stelle auf volle Pens. u. Gehalt. Off. u. T W 37 besorgt die Gesch. ds. Bl.

Junges Mädchen,
welches mehr. Jahre in herrschaftl. Hause gewohnt, sucht zu April Stelle für Küche u. Haus. Off. u. F F 44 Gesch.

— Mädchen, —
25 Jahre, sucht Stelle in bürgerl. Haushalt. Offerten unter H H 46 bef. die Gesch.

Jung. Mädchen, kath., sucht Stelle z. Erlernung der bess. Küche im Privathaus m. Familienanschl. Off. u. S T 897 an die Gesch. ds. Bl.

Suche für meine Tocht., evgl., (18 J.) Stelle i. bess. Haush., wo sie auch das Kochen erlernt. Selb. ist i. Weißnäh. bewand. Etw. Lohn erw. Off. sind z. richt. a. **Wilh. Amelung**, Lippstadt. w2b

Bess., kath. Mädchen,
im Kochen, Kinderpflege u. allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle, am liebsten als Stütze. Näh. Heerdestr. 20, III. w2a

Prop. fleiß. Mädchen, d. keine Arbeit scheut, sucht Stelle z. Erlernung der feineren Küche.
Offerten unter B 970 an A. Rolef, Markt 37.

Mädchen, kath., sucht Stelle in einer bürgerl. Wirtsch. Off. u. E E 43 an die Gesch.

Ält. kath Mädchen sucht Stelle als Haush., am liebst. wo die Hausfrau fehlt. Offerten unt. D D 42 an d. Gesch.

Suissesse franç., 18 ans, de bonne education, ayant aussi fait un apprentissage de couture cherche place pr. 1. 4. comme bonne super.
Off. sous N O 32 à l'. Exp.

Schneiderlehrling sucht Stellung. Offerten u. C C 41 an die Gesch. d. Bl.

Bäckergeselle,
23 J., sucht sofort Stellung in besserer Konditorei zur Ausbildung. Offerten unter F G 3020 an die Gesch.

Junger Mann, 19 J., sucht Beschäftigung als
Hausbursche od. a. Lag.
Off. u. D D 3 an die Gesch.

Für m. jung. Mann, kath., der am 1. 4. seine 3jährige Lehrzeit in einem lebhaften Geschäft (Kolonialw., Holz, Baumaterial., Kohlen engros u. detail) beendet, sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellg. als
angehender Kommis.
Ders. ist praktisch u. theoret. recht gut ausgebildet, durchaus brav, dabei kräftig u. gesund, so daß ders. in jed. Bezieh. empfehlen kann. Off. unter T U 3415 an die Gesch.

Suche für meinen Sohn Stelle als
Lehrling
entl. auch als Volontär in einem Geschäft oder auf kaufmännischem Büro. Off. unter F F 3039 an die Geschäftsst.

Eilt! Am Montag im Centralhof in Münster unwiderruflich **Ziehung** der Lotterie zum Besten des Vogelschutzes!

Unterstützen Sie in Anbetracht des guten Zweckes die Bestrebungen des Vogelschutzvereins durch Kauf eines Loses u. Sie haben dann noch Aussicht zu gewinnen.

1860 Gew. **15000** Hauptg. **5000** | 8 Hauptg. **10000** **3000** | 8 erste Hauptg. **9000** **1000** etc.

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk, zu haben beim General-Debit **Aug. Rolef,** Münster i. W. Markt 37. Fernsprecher 235. Telegr.-Adr.: „Geldquelle"

Cleverstolz und Vitello

Margarine.

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten: Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H. Cleve

Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter

Vitello ist feinster Gutsbutter ebenbürtig

Union-Briket



Bestes und billigstes Heizmaterial.

Hausfrauen verlangt in den Kohlenhandlungen **nur** diese Marke.

Lumpenball. Siehe Plakate!



Größte Pferdemetzgerei hier am Platze mit elektrischem Betrieb. **Franz Schlebusch** Münster i. W., Sonnenstraße Telephon 1017 empfiehlt **» stets prima Fleisch. «**

Schinkenwurst	40 Pfg.
Knoblauchwurst	40 Pfg.
Sülzwurst	50 Pfg.
Plockwurst	70 Pfg.
Rauchfleisch	70 Pfg.
Wiener Würstchen à	5 Pfg.

Versand nach auswärts.

J. Esch liefert stets frisch:

ff. Heringssalat Pfd.	1.20
„ Ital. „ „	2.00
„ Schwedische Platten	
„ Aufschnittschüsseln.	

Rothenburg 47. a65 Telephon 71.

Empfehle feinste hiesige **Hafermastgänse, halbe Gänse** 2,00 bis 2.50 Mark, **Gänsebrust, Gänsekeulen, Enten, Poularden, Kapaunen, Tauben, schwere Suppen- und Frikasseehühner** bis 6 Pfd. das Stück. Ferner **Rehrücken, Keulen, Blätter, Damwild, Birkwild, Fasanen, Schneehühner, Haselhühner usw. usw.** Heute frisch eingetroffen **250 Wildkanin** ohne Haut 1.10 M.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

C. Beiske nur **Verspohl 4.** **Fernruf 514.** Versand nach auswärts prompt.

Lumpenball. Siehe Plakate!

Verdingung.

Für den Neubau des Provinzial-Schulkollegiums zu Münster i. W. sollen die Roll-Jalousien (rund 107,00 qm) vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind auf dem Neubaubureau während der Dienststunden einzusehen, können aber auch gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung v. 1,— Mk. (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Die Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot für die Roll-Jalousien zum Neubau des Provinzial-Schulkollegiums zu Münster i. Westf." versehen bis zum Sonnabend, 17. Febr. 1912, vormittags 10 Uhr, an das Neubaubureau Heerdestr. 27 versiegelt und postfrei einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Münster, den 31. Jan. 1912.

Königl. Hochbauamt I.

Zweiter Bietungstermin

zum Verkaufe

der zum Nachlasse der verstorbenen Ww. Buller gehörenden Wohnhäuser

Badestraße Nr. 11 u. 12

mit je einem Hintergebäude und Garten, findet am

Dienstag, den 13. Februar, nachmittags 4 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer statt.

Sonstige Auskunft erteilt a3b

Lübbert.

Mühlen-Verkauf.

Eine mit mod. Einrichtung versehene Dampfmühle, drei Gänge und Wohnhaus, in e. Industriestadt, sehr flotter Kunden- u. Handelsbetrieb, alles neu, ist sofort zu verkaufen.

Dieselbe ist täglich im Betrieb zu sehen.

Näh. durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hochherrschaftliches Wohnhaus

in Pfarre Lamberti, mit schönem Garten, am äußerst verkehrsreicher Straße gelegen, sehr passend für *

Zahnarzt od. Rechtsanwalt,

die gute Praxis haben und diese mit gewndem, gemütl. Familienheim vereinig. woll. Briefadresse: Postschließfach Nr. 44 Münster i. W.

Gut erhaltener **Anzug** für mittl. Figur u. zwei bessere **Fastnachts-Anzüge** billig zu verkaufen.

Emdenerstraße 1, II. Etg.

Westf. Landschinken

Rundschnitt

neue Ware M. 1.15 p. Pfd., alte Winterw. M. 1.35 p. Pfd. hochfein unter Garantie empfiehlt w*

Bernh. Mennemann

Frauenstraße No. 8. Fernruf 951.

Lumpenball. Siehe Plakate!

8 Ausnahmetage 8

bis 15. Februar.

20 Prozent auf **Haarflechten, Locken und Unterlagen.**

25 Prozent auf **Damen-Taschen, Portemonnaies Brief- und Zigarrentaschen.**

10 Prozent auf **Haarschmuck und Toilette-Artikel.**

Rhenania-Parfümerie Herm. Monhof jr.,

Salzstrasse 57, vis-à-vis Feibes.

Der heute gewählte Gläubigerausschuß hat beschlossen, meine Grundstücke und Hausbesitzungen in Telgte baldigst zum Verkaufe zu bringen. Reflektanten wollen sich an Herrn Rendanten Victor Renger zu Telgte wenden.

Ferner wurde eine baldige Verkleinerung meines Warenlagers gewünscht und verkaufe ich daher von heute ab alle Waren zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Telgte, den 6. Februar 1912.

A. Schräder.

125

Einjährig-Freiwill.-Examen

bestehen intelligente Kaufleute mit Volksschulbildung nach sechsmonatl. Vorbereitung. Indevessenten erf. Näh. unt. J 1086 an **Haasenstein u. Vogler, Akt.-Ges., Leipzig.**

Prima Kalk- und Sandsteine,

zu allen Bauzwecken zu gebr., liefert unter Garantie der Güte **franko jeder Bahnstation**

Jos. Fischer

Kalksandstein-Fabrik, Sendenhorst.

6000 M.

auf 2. Hyp. hinter Sparkasse zum 1. Mai od. sp. z. leih. ges. Off. u. E F 3019 a. d. Gesch. a3b

Büfett (Nußbaum) zu kaufen gesucht. Off. mit Pr. u. K K 48 bef. die Gesch.

Ursulinen-Pensionat Entin. Höhere Mädchenschule (Lateinfakultativ). Kurse in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben. Besondere Abteilung für Haushaltungslehre. Vorzügliche klimatische Lage nahe der Ostsee, Ausgangspunkt der holsteinischen Schweiz. Beginn des Schuljahrs am 16. April. Ausführliche Prosp. durch d. Oberin.

Füllofen preiswert zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Mehrere Säcke Hobelspähne hat abz. **Alsden, Konostr. 13.**

Wegen Umzugs billig zu verk.: Kinderbett m. Matr., dreiarmige Gaskrone, kleine Schränke, Tische usw. Rudolfstraße 13, I.

Suche vom Besitzer **ein größeres Gut, resp. Weidenut zu kaufen.** Off. mit genauen Ang. über Lage, Größe und Preis unter B C 3016 bef. die Gesch.

Auf 1. Hyp. z. 1. Juli 1912 **25 500 Mark** gesucht von Selbstverleihen. * Offerten unter Z Z 980 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

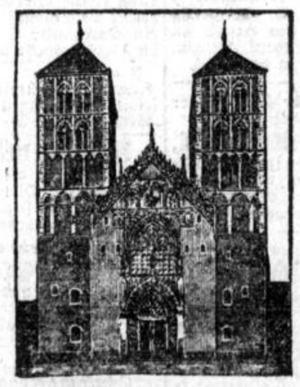
Gesucht von einem Herrn einfacher, doch guter Mittagstisch bei freundl. Familie. (Kostenpunkt nicht Hauptsache.) Off. unter J J 8 an die Gesch.

Dame wünscht die Filiale eines gutgehenden **Schreibwaren-, Konfituren- oder Parfümeriewaren-Geschäfts** zu übernehmen, evtl. zu kaufen. Fr.-Offerten u. **A B 3015** an die Geschäftsstelle. m35

1 **Mahagoni-Waschtisch,** 1 **Mahagoni-Kommode und ein tricher Dauerbrenner z. verkaufen.** Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren ein Portemonnaie, enth. eine Uhr u. etwas Geld. Wiederbring. erh. Bel. Näh. Gesch.

Domherren-Märzen





Anstich in allen **Germania-Ausschänken**

Germania-Brauerei,

F. Dieninghoff,

Münster i. W. Fernruf 233.

Städt. Progymnasium in Werl in Westfalen. j2b

Mit realgymnasialer Abteilung.

(Ausbau zum Vollgymnasium beantragt.)

Schuljahrbeginn: 16. April. Auswärtige Schüler finden **gute Pension bei Bürgern** zu monatl. 50—60 Mk. u. im **Gymnasialkonvikt Aloisianum.** Gesttl. Leitung. Pensionspr. 600 Mk., unter 14 J. 550 Mk. Gesunder Kurort. Prächtiger Neubau. Ländliche Stille. Direktor **Professor Spieker.**

Alte hochangesehene Lebensversicherungs-Gesellschaft mit gangbaren Nebenbranchen (keine Volksversicherung) beabsichtigt ihr Inkasso für

Münster und Umgebung

zu zentralisieren und sucht für die Leitung dieser

größeren Geschäftsstelle

tüchtigen Herrn, der langjährige Beziehungen zu Beamten- und Grundbesitzerkreisen unterhält. Die Position ist äußerst entwicklungsfähig, evtl. mit **festen Bezügen** verbunden und bietet strebsamem Herrn Lebensstellung.

Offerten unter **K R 7785** an **Rudolf Mosse Cöln.**



M. F. Ehring

Rothenburg 45 Rothenburg 45

empfiehlt seine große Auswahl in

Gardinen

und **Rouleaux-Stoffen** in billigen und feinen Qualitäten. r35

Im Zentrum der Stadt, Drubbel 20, Ecke Lamberti, ist die

1. Geschäfts-Etage

mit großen hellen Fenstern, **sofort zu vermieten.** Die Räume eignen sich besonders für Versicherungsbureau, Rechtsanwälte, Zahnärzte, Putzgeschäfte oder Ausstellungsräume. Nähere Auskunft im Hause selbst.

Das **moderne Waschmittel „Unentbehrlich"** gibt nach ¼stündigem Kochen **blendend weiße Wäsche.** ½ Pfd. nur 15 Pf. All. Fabrikanten **Husmann & Niemann,** Onakenbrück. General-Vertreter: **F. Breuer,** Prinzipalmarkt Nr. 24.

Billard!

Ein fast neues guterhaltenes **Billard** (Tischbillard) mit sämtl. Zubehör wegen Raummangels preiswert zu verk. **Hotel Schmitz,** Neubeckum i. W.

Zahle für **Gold** pro Klgr. 1000—2000 Mk., **Silber** dito 30 Mk., **Platina** (alte Zahngebisse) zum höchst. Tageskurse. **Kaufe das kleinste Quantum.** * **C. Rütter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.**

Kaufe noch **3000 Doppelztr. hies. Roggen.** **E. Poppenberg,** — Pumpernickel-Fabrik, — Münster i. W., Ludgeristr. 80.

Mittw. Kuvert mit Goldst. (10 Mk.) Bogen, Rothenb. b. Schützenstr. **verloren.** Geg. Bel. abz. Ferdinandstr. 4, I.

Münster i. W.

Hotel-Restaurant

» Germania «

(schräg links vom Bahnhof) empfiehlt seine gut bürgerlichen Lokale. **Restauration — Saal — Konferenzzimmer. Sep. Wein- u. Speisezimmer. Anerkannt vorzügl. Küche. Diverse erstkl. Biere, auch in Syphons à 5 und 10 Liter, frei Haus zu haben.** * Hochachtungsvoll **K. Bürk.**

Möbelfabrik,

gut eingeführt,

mit Dampfbetriebs-Anlage und sämtlichen Maschinen, eingerichtet für ca. 30 Arbeiter einschl. gr. Holzlagerplatz,

zu verkaufen od. zu vermieten.

Offerten unter **2 2 49** an die Geschäftsstelle.



Karnevals-Freunde auf zum Börsen-Café.

Freitag, Samstag große **Karnevalistische Abende** unter humoristischer Mitwirkung. Anfang 9¹¹ Ende 2¹¹ Karneval. Lieder, sowie Kopfbedeckungen zu haben. An diesen Tagen Dauer des Konzerts bis 2 Uhr nachts. Zum Besten des Karnevalszuges am Rosenmontag.

Karnevals-Verein „Süden"

Samstag, 10. Februar, abends 8½ Uhr

Masken-Redoute

Schützenhof.

Eintritt: **Herren 1.— Mk., Damen 50 Pfg.**

Bedingung: Dezentes Masken- (möglichst Lumpen) Kostüm oder Gesellschaftsanzug.

12 Uhr Demaskierung. Ordensfest.

Eugen Fernholz, Kunstmaler.

Restaurator alter Gemälde.

Münzstr. 41-42.

Ankauf alter Bilder. a*

Meistunden.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, d. 11. Febr. 1912, nachmittags 5 Uhr:

Letzte Aufführung der Zauberposse

Der böse Geist Lumpacivagabundus

oder

Das liederliche Kleeblatt, in drei Aufzügen mit Gesang von Johann Nestroy.

Zum Besten einer neuen Fahne. a2a

Eintrittspreis 50 Pfg., Numerierter Platz 75 Pfg. Karten sind im Vorverkauf beim Vorstand und dem Hausmeister des Vereins und im Zigarrengeschäft W. Becker, Aegidiistr. 20a, zu haben.

Der Vorstand.

Für die Stadtlage unserer heutigen Mittagsausgabe liegt ein Bittschreiben des Hrn. Pfarrers Mittmann, Freienwalde (Oder) bei.

Lumpenball. Siehe Plakate!